



INTEGRIERTES LÄNDLICHES  
ENTWICKLUNGSKONZEPT (ILEK)  
SÜDLICHES OSNABRÜCKER LAND



BAD IBURG



Bad Rothenfelde  
Heilbad im Osnabrücker Land



Lingen, Dezember 2008

# **Integriertes ländliches Entwicklungskonzept (ILEK) Südliches Osnabrücker Land**

**für die  
Stadt Bad Iburg  
Gemeinde Bad Laer  
Gemeinde Bad Rothenfelde  
Stadt Dissen aTW  
Gemeinde Glandorf  
Gemeinde Hilter a.T.W.**

**Lingen, Dezember 2008**

Auftraggeber:

**Stadt Bad Iburg**  
Am Gografenhof 4, 49186 Bad Iburg

**Gemeinde Bad Laer**  
Glandorfer Str. 5, 49196 Bad Laer

**Gemeinde Bad Rothenfelde**  
Frankfurter Str. 3, 49214 Bad Rothenfelde

**Stadt Dissen aTW**  
Große Str. 33, 49201 Dissen aTW

**Gemeinde Glandorf**  
Münsterstraße 11, 49219 Glandorf

**Gemeinde Hilter a.T.W.**  
Osnabrücker Str. 1, 49176 Hilter a.T.W.

Auftragnehmer:

**Projektbüro pro-t-in GmbH**  
Schwedenschanze 50, 49809 Lingen  
[www.pro-t-in.de](http://www.pro-t-in.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung .....</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Regionsbeschreibung .....</b>	<b>6</b>
2.1	Lage und Abgrenzung .....	6
2.2	Landschafts- und Umweltsituation .....	7
2.3	Bevölkerungsstruktur und -entwicklung .....	9
2.4	Wirtschaftsstruktur .....	12
2.5	Verkehrsinfrastruktur .....	15
2.6	Landwirtschaft und Forstwirtschaft .....	16
2.7	Tourismus und Gesundheit .....	19
2.8	Beschäftigung, Bildungsinfrastruktur und kulturelle Angebote .....	21
<b>3</b>	<b>Prozess und Beteiligte .....</b>	<b>24</b>
3.1	Gespräch mit den Fachbehörden .....	28
3.2	Öffentlichkeitsarbeit .....	29
3.3	Regionalmanagement .....	30
<b>4</b>	<b>Stärken-Schwächen-Analyse .....</b>	<b>31</b>
4.1	Wald und Energie .....	31
4.2	Ländliche Wirtschaft .....	32
4.3	Natur und Tourismus .....	36
4.4	Lebensraum und Gesellschaft .....	39
<b>5</b>	<b>Entwicklungsziele und Handlungsfelder .....</b>	<b>46</b>
5.1	<b>Wald und Energie .....</b>	<b>48</b>
5.1.1	Nachhaltige Nutzung des Waldes .....	48
5.1.2	Entwicklung eines regional angepassten Waldbewirtschaftungskonzeptes .....	48
5.1.3	Etablierung eines regionalen Cluster Forst und Holz .....	49
5.1.4	Verbesserung der Waldinfrastruktur .....	50
5.1.5	Etablierung einer effizienten, innovativen und nachhaltigen Energiegewinnung .....	50
5.1.6	Verbesserung der Energieeffizienz - Energiesparregion südliches Osnabrücker Land .....	51
5.2	<b>Ländliche Wirtschaft .....</b>	<b>51</b>
5.2.1	Erhalt und Entwicklung der Standortbedingungen für die Landwirtschaft .....	51

5.2.2	Stärkung des Wirtschaftsstandortes besonders in den bestehenden Wirtschafts-Kompetenzfeldern .....	54
5.2.3	Sicherung der Grundversorgung .....	57
5.2.4	Schaffung eines attraktiven Umfeldes für die Einzelhandelsentwicklung .....	57
5.2.5	Erhaltung und Entwicklung Verkehrswegenetz .....	58
5.2.6	Etablierung eines kundenorientierten ÖPNV-Angebotes .....	59
<b>5.3</b>	<b>Natur und Tourismus .....</b>	<b>60</b>
5.3.1	Sicherung der natürlichen Lebensgrundlage .....	60
5.3.2	Schutz und Nutzung der typischen Landschaftselemente .....	60
5.3.3	Sicherung und Verbesserung eines leistungsfähigen, naturnahen Gewässernetzes .....	61
5.3.4	Qualitätssicherung beim Trinkwasser.....	61
5.3.5	Nutzung und Entwicklung des naturräumlichen Potenzials für den Tourismus .....	62
5.3.6	Stärkung der touristischen Infrastruktur.....	62
5.3.7	Förderung der Gesundheitswirtschaft .....	63
<b>5.4</b>	<b>Lebensraum und Gesellschaft .....</b>	<b>64</b>
5.4.1	Erhalt der typischen Orts- und Dorfbilder .....	64
5.4.2	Sicherung der Siedlungsentwicklung und der Lebensbedingungen für Familien .....	65
5.4.3	Förderung von ehrenamtlichem Engagement .....	66
5.4.4	Sicherstellung eines chancengleichen Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen.....	67
5.4.5	Förderung der Kommunikation zwischen den Generationen im Demografischen Wandel .....	68
5.4.6	Unterstützung des kulturellen Lebens .....	69
<b>6</b>	<b>Projektauswahlkriterien und Leit- sowie Startprojekte .....</b>	<b>72</b>
6.1	<b>Wald und Energie.....</b>	<b>73</b>
6.2	<b>Ländliche Wirtschaft.....</b>	<b>75</b>
6.3	<b>Natur und Tourismus.....</b>	<b>76</b>
6.4	<b>Lebensraum und Gesellschaft .....</b>	<b>78</b>
<b>7</b>	<b>Ausblick .....</b>	<b>80</b>
	<b>Anhang .....</b>	<b>83</b>

## Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Merkmale der Landschaftseinheiten .....	7
Tab. 2:	Schutzgebiete der Region.....	9
Tab. 3:	Waldanteile der Kommunen.....	19

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Die Region in der Übersicht.....	6
Abb. 2:	Altersstruktur im südlichen Osnabrücker Land im Vergleich zum Landkreis Osnabrück .....	11
Abb. 3:	BIP je Erwerbstätigen in Euro im Vergleich.....	13
Abb. 4:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort .....	14
Abb. 5:	Pendlersaldo.....	15
Abb. 6:	Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und durchschnittliche Betriebsgröße .....	18
Abb. 7:	Entwicklung der Auslastungsquote .....	20
Abb. 8:	Schematische Darstellung des zweistufigen ILEK-Prozesses.....	26

## Literaturverzeichnis

AGENTUR FÜR ARBEIT (2008): Arbeitsmarktberichte. Auf [www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de) (zuletzt aufgerufen im April 2008)

BERTELSMANN STIFTUNG (Hrsg.) (2008): Demographiebericht. Ein Baustein des Wegweisers Demographischer Wandel (Daten 2006). Auf [www.wegweiserdemographie.de](http://www.wegweiserdemographie.de) (zuletzt aufgerufen im Juli 2008)

NIEDERSÄCHSISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK (Hrsg.) (2006): Statistik. CD-ROM Datenbank. Ausgabe 2006. Hannover

LANDKREIS OSNABRÜCK (Hrsg.) (1993): Landschaftsrahmenplan (LRP) Landkreis Osnabrück. Osnabrück

LANDKREIS OSNABRÜCK (Hrsg.) (2004): Regionales Raumordnungsprogramm (RROP) für den Landkreis Osnabrück. Osnabrück

## Internetquelle

[www.nls.niedersachsen.de](http://www.nls.niedersachsen.de) (zuletzt aufgerufen im Juni 2008)

Internetseiten der Kommunen des südlichen Osnabrücker Landes (zuletzt aufgerufen im Oktober 2008)

## Sonstige Quellen

Schriftliche Abfrage von Daten an die Kommunen des südlichen Osnabrücker Landes (Februar 2008)

## 1 Einleitung

Eine enge Zusammenarbeit bei der zukünftigen Entwicklung des südlichen Osnabrücker Landes haben sich die Städte und Gemeinden Bad Iburg, Bad Laer, Bad Rothenfelde, Dissen aTW, Glandorf und Hilter a.T.W. auf die Fahnen geschrieben. Auf der Grundlage der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur integrierten ländlichen Entwicklung (ZILE) wurde die Chance zur Formulierung einer gemeinsamen Zielvereinbarung genutzt und das Integrierte ländliche Entwicklungskonzept (ILEK) unter Einbindung weiterer Teile der Bevölkerung erarbeitet. Das ILEK definiert die Entwicklungsziele der Region, legt die Handlungsfelder fest und zeigt die vereinbarte Strategie zur Realisierung der gesetzten Ziele auf. So werden zukünftig einzelne örtliche Vorhaben besser aufeinander abgestimmt und eine gemeindeübergreifende Entwicklung angestoßen. Der Anspruch einer integrierten ländlichen Entwicklung, alle maßgeblichen Einflussfaktoren für die zukunftsfähige Gestaltung der Region zusammenzuführen, mündet so in nachhaltigen Lösungsansätzen. Den Grundsätzen der Europäischen Union, des Bundes und des Landes entsprechend sollen die ländlichen Räume so als Lebens-, Arbeits-, Wirtschafts- und Naturräume gesichert und weiter entwickelt werden.

Das vorliegende ILEK Südliches Osnabrücker Land bildet den Rahmen für die Initiierung und Durchführung zukünftiger Maßnahmen, ist Basis für eine Förderung aus Mitteln des Landes, des Bundes und der EU sowie Anknüpfungspunkt für regionsweite Initiativen. Es wird allen Akteuren aus Ökonomie, Ökologie und Gesellschaft ein Fundament geboten, auf dem sie zukünftig ihre Ideen und Aktivitäten aufbauen können. Zur Mitarbeit an der Realisierung der gesetzten Entwicklungsziele sind alle Einwohnerinnen und Einwohner aufgerufen, nicht nur die Verwaltungen der Städte und Gemeinden. Die nachfolgend im Konzept aufgeführten Inhalte bilden lediglich den Ausgangspunkt für den Entwicklungsprozess im südlichen Osnabrücker Land. Hieraus kann in den kommenden Jahren eine Konkretisierung und kreative Weiterentwicklung erfolgen. Bei jeder Projektumsetzung sind die Fördermöglichkeiten gesondert zu prüfen, da sich aus dem ILEK heraus kein Anspruch auf eine Förderung ergibt, sondern nur eine Grundvoraussetzung dafür erfüllt wird.

Auf der gemeinsamen Sitzung der Räte der sechs Städte und Gemeinden des südlichen Osnabrücker Landes wurde bereits im November 2007 der Wille zur gemeinsamen Regionalentwicklung bekundet. Mit der Genehmigung der Zuwendung durch die Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) wurde die Entwicklung der gemeindeübergreifenden Strategie ermöglicht. Das vorliegende Konzept ist ein Ergebnis des mehrmonatigen regionsweiten Beteiligungsprozesses und damit ein eindrucksvoller Beweis für das

Interesse und Engagement der Einwohnerinnen und Einwohner an der bzw. für die Zukunft ihrer Region. Allen, die an dem Konzept mitgearbeitet haben, gilt ein besonderer Dank.

Zahlreiche - mehr oder weniger konkrete Projektideen - sind während der Konzepterstellung vorgeschlagen worden. Diese haben einen wichtigen Beitrag zur Formulierung der Maßnahmenbereiche geleistet und sind ein Beweis für die Kreativität der Einwohnerinnen und Einwohner des südlichen Osnabrücker Landes. Nur durch die Bandbreite der Projektideen konnte die Vielfältigkeit der Region erfasst und in den Maßnahmenbereichen weiterentwickelt werden. Für die Realisierung der Projekte bedarf es jedoch des Engagements des jeweiligen Ideengebers, denn die Idee ist nur ein erster Schritt. Jedes Projekt, das der Region nützt, für das es einen konkreten Bedarf gibt und bei dem sich Partner für die Umsetzung finden, hat Chancen auf eine Realisierung.

Mit der Erarbeitung des ILEK hat das südliche Osnabrücker Land die Herausforderung angenommen, die Vielfalt der Region in einem gemeinsamen, integrierten Entwicklungsansatz zu vereinen. Die nachfolgenden Inhalte zeigen - es ist ein Gewinn für die Region!

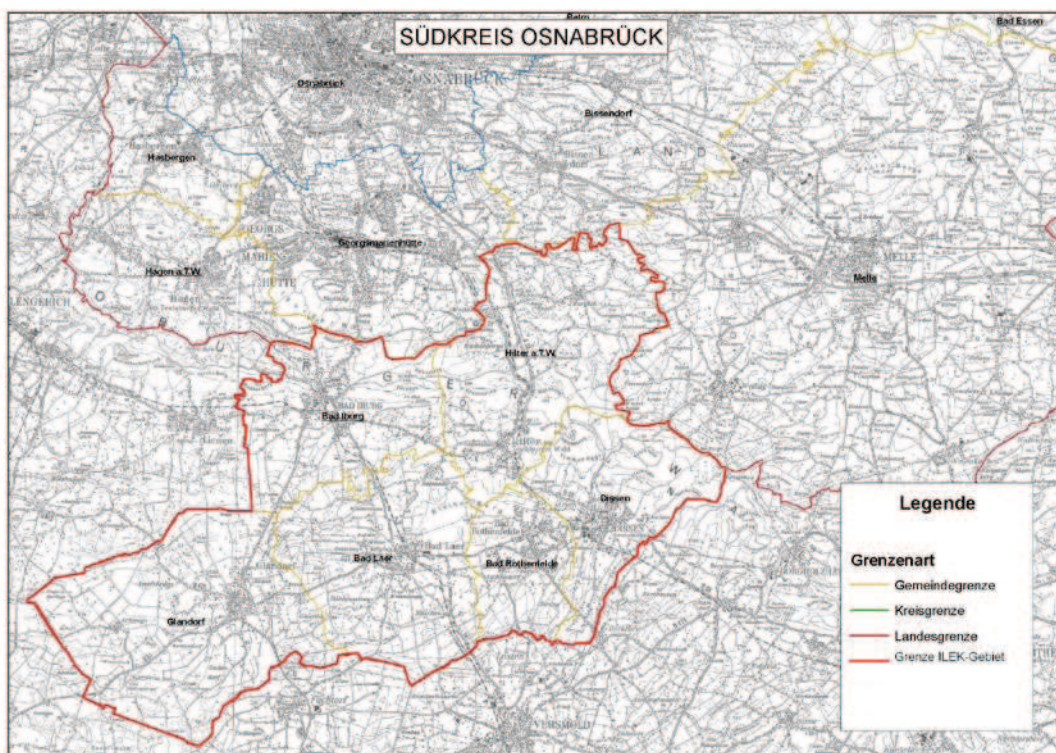


## 2 Regionsbeschreibung

### 2.1 Lage und Abgrenzung

Die Region südliches Osnabrücker Land setzt sich aus den Städten Bad Iburg und Dissen aTW sowie den Gemeinden Bad Laer, Bad Rothenfelde, Glandorf und Hilter a.T.W. zusammen. Die Kommunen liegen im äußersten Südwesten des Landkreises Osnabrück.

**Abb. 1: Die Region in der Übersicht**



Im Norden schließen sich die Städte Hagen a.T.W. und Georgsmarienhütte an sowie östlich die Stadt Melle, die alle zum Landkreis Osnabrück gehören. Westlich und südlich wird die Region eingefasst durch die Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen. Direkt angrenzende Kreise sind Warendorf, Steinfurt und Gütersloh.

Bis 1932 bildeten die sechs Kommunen des südlichen Osnabrücker Landes mit den Gemeinden Hagen a.T.W. und Georgsmarienhütte den Kreis Iburg. Historisch ging der Kreis nach der Annexion Hannovers 1867 durch Preußen aus dem ehemaligen hannoverschen Amt Iburg hervor. Durch eine Verordnung des preußischen Staatsministeriums von 1932 wurde der Kreis Iburg aufgelöst und in den Landkreis Osnabrück eingegliedert, der 1972 durch die Kreisreform um die Landkreise Bersenbrück, Melle und Wittlage erneut erweitert wurde.



## 2.2 Landschafts- und Umweltsituation

Das südliche Osnabrücker Land gehört nach Meisel (1959, 1961) zur naturräumlichen Region des „Osnabrücker Hügellandes“, das sich aus fünf Landschaftseinheiten zusammensetzt. Die ILEK-Region wird durch zwei dieser Landschaftseinheiten geprägt: Durch den „Osnabrücker Osning“ (Landschaftseinheit 8.4) und die „Ausläufer des Ostmünsterlandes“ (Landschaftseinheit 8.5). Dominierendes landschaftsmorphologisches Element des „Osnabrücker Osning“ ist der Teutoburger Wald. Die Gemeinde Hilter a.T.W. und die Stadt Dissen aTW sowie Gemeindeflächenanteile und die Siedlungskerne der Gemeinden Bad Laer, Bad Rothenfelde und der Stadt Bad Iburg liegen in dieser Landschaftseinheit. In der Landschaftseinheit „Ausläufer des Ostmünsterlandes“ liegen die gesamte Gemeinde Glandorf sowie Gemeindeflächenanteile der Gemeinden Bad Laer, Bad Rothenfelde und der Stadt Bad Iburg (vgl. LRP Landkreis Osnabrück 1994).

**Tab. 1: Merkmale der Landschaftseinheiten**

Landschaftseinheit	Charakteristika
Osnabrücker Osning	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Südlicher Kammbereich des Teutoburger Waldes, hauptsächlich bewaldet mit Perlgras-Buchenwälder unterschiedlicher Ausprägung</li> <li>• Die an Südhängen geschaffenen Eschböden werden umweltverträglich als Ackerflächen genutzt; diese sind durch Hecken und Baumreihen gegliedert</li> <li>• Nördlicher Kammbereich überwiegend mit Hainsimsen-Buchenwäldern bewaldet; lößbedeckte Unterhänge werden vornehmlich ackerbaulich genutzt</li> <li>• Insbesondere Südhänge geprägt durch zahlreiche Quellen</li> </ul>
Ausläufer des Ostmünsterlandes	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorwiegend grundwassernahe Sandplatten, die von Grünland und Feuchtgrünland eingenommen werden – hauptsächlich mit Buchen- Eichen- und Eichen-Birkenwäldern durchsetzt</li> <li>• Grundwasserferne Moränenböden (u.a. Glandorfer Lehmplatten), vorwiegend ackerbaulich genutzt</li> </ul>

eigene Darstellung nach Meisel (1959, 1961)

Das dominierende, die regionale Natur und das Landschaftsbild prägende Landschaftselement ist der Teutoburger Wald. Der Teutoburger Wald ist ein ein- bis dreizügiger, fast durchgängig bewaldeter linearer Höhenzug. Der kleinräumige Wechsel der Ausgangsgesteine und das sehr bewegte Relief führten zu einer großen Vielfalt an Biotoptypen sowie artenreicher Flora und Fauna. Die vorherrschende Baumart ist die Buche:

Im Teutoburger Wald sind verschiedene Buchenwaldtypen mit ihren Lebensgemeinschaften ansässig (vgl. terra vita 2008).

Bezüglich der Schutz- und Vorranggebiete ergibt sich folgendes Bild: In Teilen der Region sind Wasserschutzgebiete bzw. Wasservorranggebiete festgesetzt. Die Wasserschutzgebiete unterschiedlicher Schutzzonen findet man ausschließlich im Gebiet des Teutoburger Waldes. Mit fast 1.400 ha liegen 96% der regionalen Wasserschutzgebietsflächen in Dissen aTW. Weiterhin prägend sind die großen Wasservorranggebiete mit einer Gesamtfläche von 2.086 ha. Das größte zusammenhängende Gebiet mit über 1.500 ha erstreckt sich über die Gemeinden Glandorf (123 ha) und Bad Laer (821 ha) sowie Bad Rothenfelde (156 ha) und Dissen aTW. (466 ha). Kleinere Wasservorranggebiete befinden sich nördlich der Stadt Bad Iburg (257 ha) und in Hilter a.T.W. (261). In den Gemeinden Bad Rothenfelde und in der Stadt Dissen aTW sind zudem Heilquellenschutzgebiete ausgewiesen. Mit über 900 ha liegen die größten Heilquellenschutzgebiete in Bad Rothenfelde. Fast die Hälfte der Gemeindefläche (49,5%) ist als Schutzgebiet für Heilquellen ausgewiesen. Westlich dieser Schutzgebiete schließt sich in der Gemeinde Bad Laer zudem ein Heilquellenvorranggebiet an.

Oberirdische Gewässer werden entsprechend des Niedersächsischen Wassergesetzes (NWG) nach ihrer wasserwirtschaftlichen Bedeutung in drei Ordnungen - I. Ordnung (erhebliche Bedeutung) bis III. Ordnung (geringere Bedeutung) - eingeteilt. Im südlichen Osnabrücker Land gibt es keine größeren Gewässer, die für die Wasserwirtschaft von erheblicher Bedeutung sind. Demnach sind in der Region keine Gewässer I. Ordnung zu verzeichnen. In der gesamten Region befinden sich ausschließlich Gewässer II. (Gewässer mit überörtlicher Bedeutung) und III. Ordnung. Im südlichen Osnabrücker Land gibt es zudem derzeit keine Gewässereinstufung nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie.

Ein Großteil der Fläche des südlichen Osnabrücker Landes gehört zum Naturpark Terra Vita. Fünf Kommunen der Region (Bad Iburg, Bad Laer, Bad Rothenfelde, Hilter a.T.W. und Dissen aTW) sind Teil dieses Naturparks, auch wenn die Gemeindeflächen der meisten Kommunen nicht gänzlich in das Gebiet des Naturparks fallen. Lediglich die Gemeinde Glandorf grenzt nicht an den Naturpark. Der überwiegende Teil des Naturparks im südlichen Osnabrücker Land ist nach § 26 NNatG Landschaftsschutzgebiet. Über 35% der Regionsfläche ist nach dieser Schutzkategorie ausgewiesen. Diese Landschaftsschutzgebiete befinden sich als große, zusammenhängende Flächen ausschließlich im Gebiet des Naturparks.

Zudem sind in der Region, speziell innerhalb des Naturparks Terra Vita, zum Teil große zusammenhängende FFH-Gebiete ausgewiesen: Insbesondere Bereiche des Teutoburger Waldes, das Gebiet Kleiner Berg zwischen den Siedlungskernen von Bad Laer und Bad Rothenfelde sowie

die Ockerstollen in Hilter a.T.W.. Mit über 800 ha ist die größte Schutzgebietsfläche (36%) nach der FFH-Richtlinie in Dissen aTW vorzufinden.

Im südlichen Osnabrücker Land sind zwei nach § 24 NNatG ausgewiesene Naturschutzgebiete vorhanden: Kleiner und Großer Freeden westlich der Stadt Bad Iburg sowie der Sudendorfer Vennepohl südlich von Glandorf. Beide Naturschutzgebiete nehmen mit ca. 244 ha 1% der Regionsfläche ein.

Die Größe der besonders geschützten Biotope nach §§ 28 a und b NNatG beträgt 0,14% der Gesamtfläche. Mit 10,3 ha verfügt die Stadt Bad Iburg über die größten Flächenanteile nach dieser Schutzkategorie (vgl. Geodatenserver des Landkreises Osnabrück [giskris.lkos.de](http://giskris.lkos.de), zuletzt abgerufen am 28.07.2008 und Fachdienst Umwelt Landkreis Osnabrück 2008).

**Tab. 2: Schutzgebiete der Region**

Schutzgebietskategorie	Region	
	ha	%-Flächenanteil
Wasservorranggebiete	2086,42	8,5
Wasserschutzgebiete	1412,89	5,8
Heilquellenvorranggebiete	446,27	1,8
Heilquellenschutzgebiete	1374,62	5,6
Besonders geschützte Biotope	33,75	0,14
Naturdenkmale	1,88	0,008
FFH-Gebiete	2260,08	8,8
Naturschutzgebiete	244,39	1
Landschaftsschutzgebiete	8887,25	36,1

Quelle: Fachdienst Umwelt Landkreis Osnabrück 2008

### 2.3 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

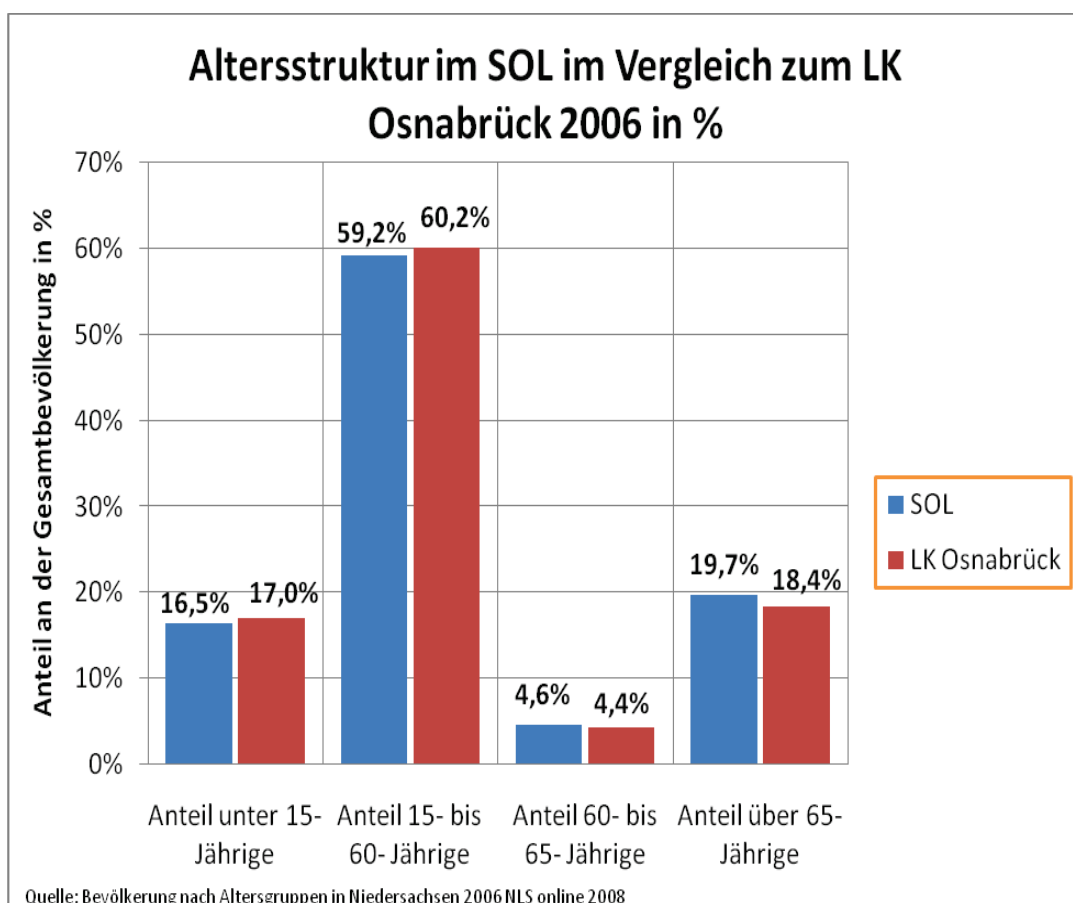
Das südliche Osnabrücker Land verzeichnete in den letzten Jahren (2000 - 2006) insgesamt eine positive Bevölkerungsdynamik. Die höchsten Zuwachsraten konnte Bad Rothenfelde verbuchen (8,5%). Die positive Bevölkerungsentwicklung in den anderen Kommunen lag zwischen 1,8% in Glandorf und 5,6% in Bad Laer. Lediglich Bad Iburg musste eine Bevölkerungsabnahme hinnehmen (-1,8%).

Im „Wegweiser Demographischer Wandel“ sind von der Bertelsmann Stiftung umfassende Daten zur Bevölkerungsentwicklung in allen Teilräumen Niedersachsens bis 2020 zusammengetragen worden. In der vorliegenden aktualisierten Version wurden auf der Grundlage des Basisjahres 2006 Prognosen zu Alters- und Bevölkerungsstruktur bis 2020 entwickelt (vgl. [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de)).

Nach diesen Prognosen werden Bad Iburg (-7,6%), Dissen (-3,1%) und Hilter (-0,3%) bis 2020 mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen haben. Das Bevölkerungswachstum in Bad Rothenfelde (11,2%), Bad Laer (6,1%) und Glandorf (0,4%) wird sich hingegen weiter positiv entwickeln (vgl. Bertelsmann Stiftung 2008). Die Gründe dafür sind jedoch unterschiedlich. Bad Rothenfelde und Bad Laer sind als Kurorte attraktive Orte für Senioren, d.h. diese beziehen hier ihren Alterswohnsitz. Glandorf profitiert dagegen von Zuzügen jüngerer Familien, die den Preisvorteil von Grundstücken in den ländlicheren Neubaugebieten nutzen.

Die Altersstruktur der Region weicht nur geringfügig von der des gesamten Landkreises Osnabrück ab: 16,5% der Bevölkerung im südlichen Osnabrücker Land sind derzeit unter 15 Jahre alt, im Landkreis sind es insgesamt 17%. Sowohl im südlichen Osnabrücker Land als auch im Landkreis ist nahezu ein Viertel der Bevölkerung über 60 Jahre (24,3% bzw. 23%). Beim kommunalen Vergleich des Altersgefüges in der Region sind allerdings Unterschiede zwischen den einzelnen Kommunen zu erkennen. Der Anteil der unter 15-Jährigen an der Bevölkerung variiert zwischen 11,5% in Bad Rothenfelde und 19,7% in Glandorf. Ähnlich verhält es sich mit dem Anteil der Bevölkerung an den über 60-Jährigen. Hier ist die Wertespanne in der Region noch größer und liegt zwischen 18,8% in Glandorf und 37,7% in Bad Rothenfelde (vgl. NLS online 2008, Datenstand 2006). Diese heterogene Altersstruktur resultiert aus der bereits erwähnten hohen Anziehungskraft einzelner Bäder als Alterswohnsitz. Vor allem in der Gemeinde Bad Rothenfelde und der Stadt Bad Iburg ist der Anteil der über 60-Jährigen (37,7% bzw. 26%) aufgrund des großen Angebotes an Seniorenresidenzen, Alten- und Pflegeheimen schon heute besonders hoch und liegt zum Teil deutlich über dem Wert des Landkreises Osnabrück (23%) (vgl. Bertelsmann Stiftung 2008, Datenstand 2006 und Anfrage Gemeinden und Städte 2008).

**Abb. 2: Altersstruktur im südlichen Osnabrücker Land im Vergleich zum Landkreis Osnabrück**



Der aufgrund der großen Anziehungskraft der Heilbäder für Senioren bereits hohe Altersdurchschnitt wird sich in den nächsten Jahren noch erhöhen. Betrachtet man die Prognosen für die demografische Entwicklung in der Region, zeigen sich auch im südlichen Osnabrücker Land die Effekte des demografischen Wandels. Der Anteil der über 60-Jährigen wird in den sechs Kommunen bis 2020 durchschnittlich zwischen ca. 4 und 8% zunehmen, so dass der Anteil durchgängig auf nahezu 30% steigt, in Bad Rothenfelde sogar auf über 40%. Folglich wird der Anteil der unter 18-Jährigen abnehmen. Dementsprechend wird das Durchschnittsalter bis zum Jahr 2020 in der Region tendenziell um vier Jahre auf ca. 46 Jahre steigen. Insbesondere Bad Rothenfelde wird mit einem Durchschnittsalter von über 52 Jahren die älteste Bevölkerung in der Region stellen und deutlich über dem Durchschnittsalter des gesamten Landkreises liegen (45 Jahre) (vgl. Bertelsmann Stiftung 2008, Datenstand 2006).

Das südliche Osnabrücker Land weist durchschnittlich eine positive Familienwanderungsquote auf. Diese Quote zeigt die Wanderungsgewinne und -verluste der Region bzw. der Kommunen in Bezug auf die 30- bis 49-Jährigen und die unter 18-Jährigen auf. Lediglich die Gemeinde Bad Laer (-7) und die Stadt Bad Iburg (-1,8) weisen Wanderungsverluste



auf. Bad Rothenfelde verzeichnet die höchsten Familienwanderungsgewinne (13,1) und liegt damit deutlich über dem kreisweiten Durchschnitt (4,4). Dies ist das Ergebnis einer verstärkten Baugebietsausweisung in den vergangenen Jahren. Hier zeigt sich aber aktuell wieder einen Abschwächung. Des Weiteren verzeichnen die Kommunen der Region ausnahmslos einen positiven Fertilitätsindex auf überwiegend hohem Niveau. Der Index bezeichnet die Anzahl der Geburten pro Frau zwischen 15 und 45 Jahren in Bezug zum Bundesdurchschnitt. Beim Vergleich der Indizes der einzelnen Kommunen sind allerdings deutliche Unterschiede zu erkennen. So ist der Wert mit 31,5% in Glandorf am höchsten. In Bad Rothenfelde ist der Fertilitätsindex mit 9,8% in der Region am geringsten und liegt damit unter dem Index des gesamten Landkreises Osnabrück (21,6%).

Die Kommunen des südlichen Osnabrücker Landes haben fast ausnahmslos eine stark negative Bildungswanderung zu verzeichnen. Der Wert beschreibt die Differenz zwischen den Zu- und Fortzügen der 18- bis 24-Jährigen zu Ausbildungszwecken. Einmal mehr variieren die Werte zwischen den Kommunen stark. Der Wanderungssaldo liegt zwischen -36,5 in Bad Iburg und 30,2 in Bad Rothenfelde. Ein negativer Wert ist ein Beleg dafür, dass viele junge Erwachsene die Gemeinden und Städte zur Ausbildung verlassen. Bei fünf der sechs Kommunen liegt die negative Bildungswanderung zum Teil deutlich über dem kreisweiten Durchschnitt (-20,8). Lediglich die Gemeinde Bad Rothenfelde weist einen positiven Wert und damit Wanderungsgewinne auf, was laut Bertelsmann Stiftung auf eine hohe Attraktivität des Ortes für Auszubildende hinweist. In Bad Rothenfelde befinden sich die überregional anerkannte Eva Hüser Physiotherapieschule sowie sechs Kliniken, die Ausbildungsplätze anbieten. Die Zuwanderung der Auszubildenden schlägt sich bei einer relativ geringen Grundgesamtheit der 18- bis 24-Jährigen in einer stark positiven Bildungswanderungsquote nieder.

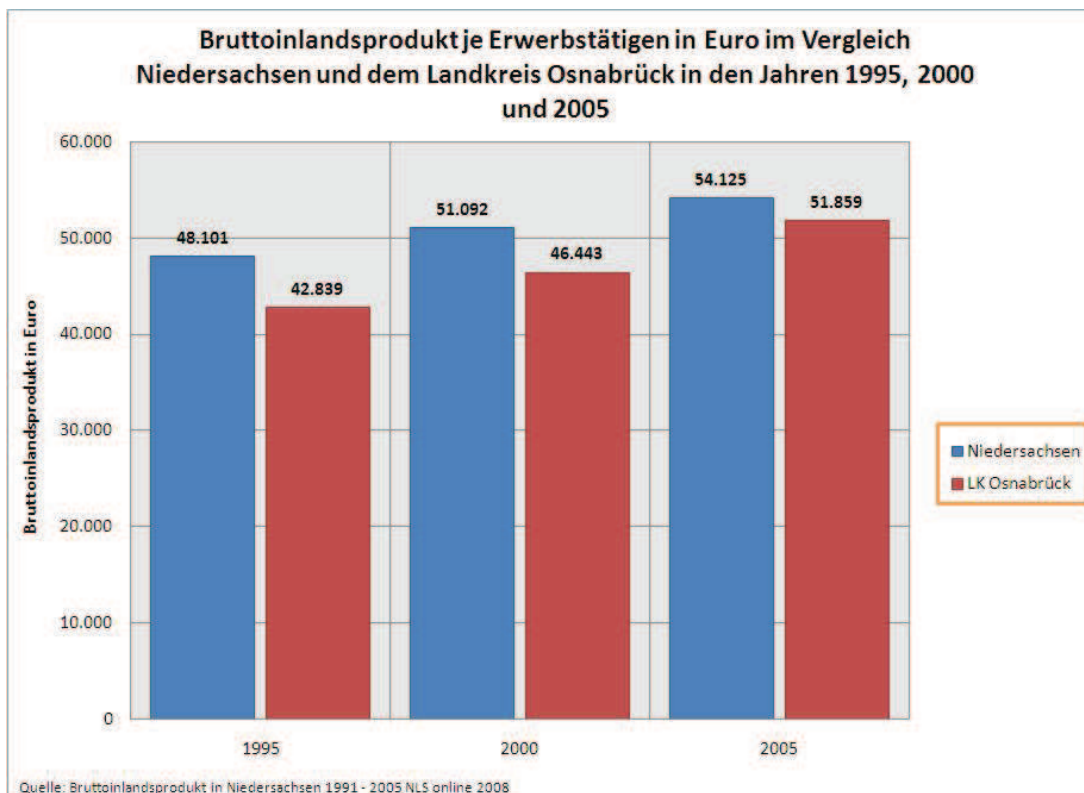
Der Ausländeranteil variiert in den Kommunen der Region teilweise erheblich. Während Hilter a.T.W. einen relativ geringen Ausländeranteil von 3,5% verzeichnet, liegt die Quote in Bad Rothenfelde über 6%, in Dissen aTW bei über 10%. Der Ausländeranteil der übrigen Kommunen liegt durchgängig zwischen 4,5% und 5% und damit im landkreisweiten Durchschnitt (4,9%).

## 2.4 Wirtschaftsstruktur

Die Region verfügt über eine nur geringe Wirtschaftskraft: So lag der Landkreis Osnabrück 2005 mit einem Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (BIP) von 51.859 € noch deutlich unter dem niedersächsischen Durchschnittswert von 54.125 €. Allerdings entwickelte sich das BIP im Landkreis Osnabrück in den letzten Jahren positiv: Während in

Niedersachsen das BIP je Erwerbstätigen zwischen 1995 und 2005 um 12,5% anstieg, erhöhte sich der Wert im Landkreis Osnabrück um 21,1% (vgl. NLS online 2008).

**Abb. 3: BIP je Erwerbstätigen in Euro im Vergleich**



Im Landkreis Osnabrück gibt es insgesamt 12.965 Betriebe. In 44,5% dieser Betriebe arbeiten weniger als zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigte. 9,9% der Betriebe beschäftigen 10 bis 49 sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer, 2% der Unternehmen 50 bis 249 Beschäftigte und lediglich 0,4% mehr als 250 Beschäftigte. In 43,2% der Betriebe sind keine sozialversicherungspflichtig Beschäftigten angestellt. (vgl. NLS online 2008, Datenstand 2002).

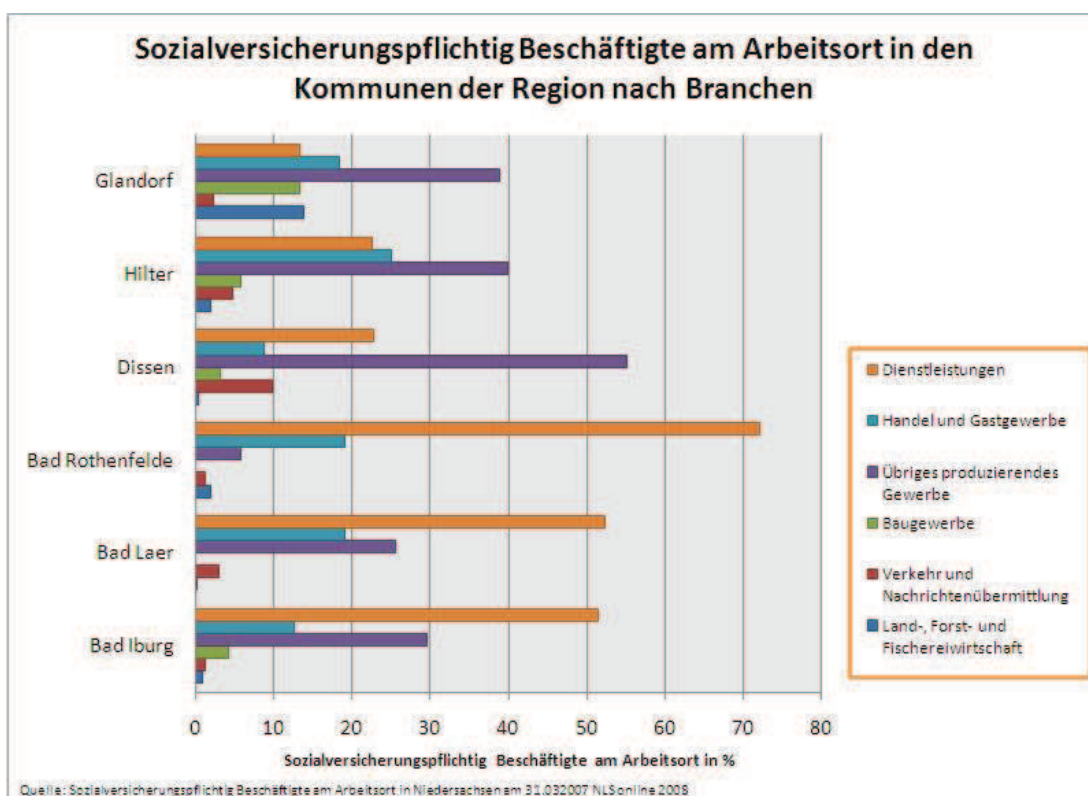
Demnach gibt es im Landkreis Osnabrück laut Definition der EU-Kommission weit mehr Kleinunternehmen (<10 Beschäftigte), kleine (<50 Beschäftigte) sowie mittelständische Unternehmen (<250 Beschäftigten) als große Betriebe mit mehr als 250 Beschäftigten, wobei eindeutig die Kleinunternehmen im Landkreis dominieren. Dreiviertel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (75,6%) sind in KMU angestellt (vgl. NLS online 2008, Datenstand 2002).

In der Region sind zwei Wirtschaftsschwerpunkte erkennbar: Der Dienstleistungssektor und das produzierende Gewerbe.

Die Heilbäder weisen einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Beschäftigten im Dienstleistungsbereich auf. Eine besondere Stellung nimmt die Gemeinde Bad Rothenfelde ein. Hier arbeiten 72,2% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Dienstleistungsbereich. Dieser

Wert liegt weit über dem niedersächsischen Durchschnitt (42%). Die Heilbäder Bad Iburg (51,5%) und Bad Laer (52,4%) liegen ebenfalls mit einem Anteil von über 50% deutlich über dem Landesdurchschnitt. In den übrigen Kommunen ist die Wirtschaftsstruktur zum Teil stark durch das produzierende Gewerbe geprägt. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe (ausgenommen dem Baugewerbe) überschreitet in den Kommunen Dissen a.T.W. (55,1%), Hilter a.T.W. (40%) und Glandorf (38,9%) den landesweiten Durchschnittswert (26,3%) zum Teil beträchtlich (vgl. NLS online 2008, Datenstand 2007). Schwerpunkte der regionalen Produktion sind der Maschinenbau und die Lebensmittelherstellung. Insbesondere in der Stadt Dissen aTW ist die Lebensmittelindustrie mit Feinkost-, Fleisch- und Wurstwaren- sowie Gewürzherstellung stark vertreten (u.a. Feinkostwaren Homann sowie Fleisch- und Wurstwaren Schulte in Dissen aTW). Der Dienstleistungssektor ist in diesen Kommunen mit Werten unter 23% im Vergleich zum Landesdurchschnitt sehr schwach ausgeprägt (vgl. NLS online 2008, Datenstand 2007).

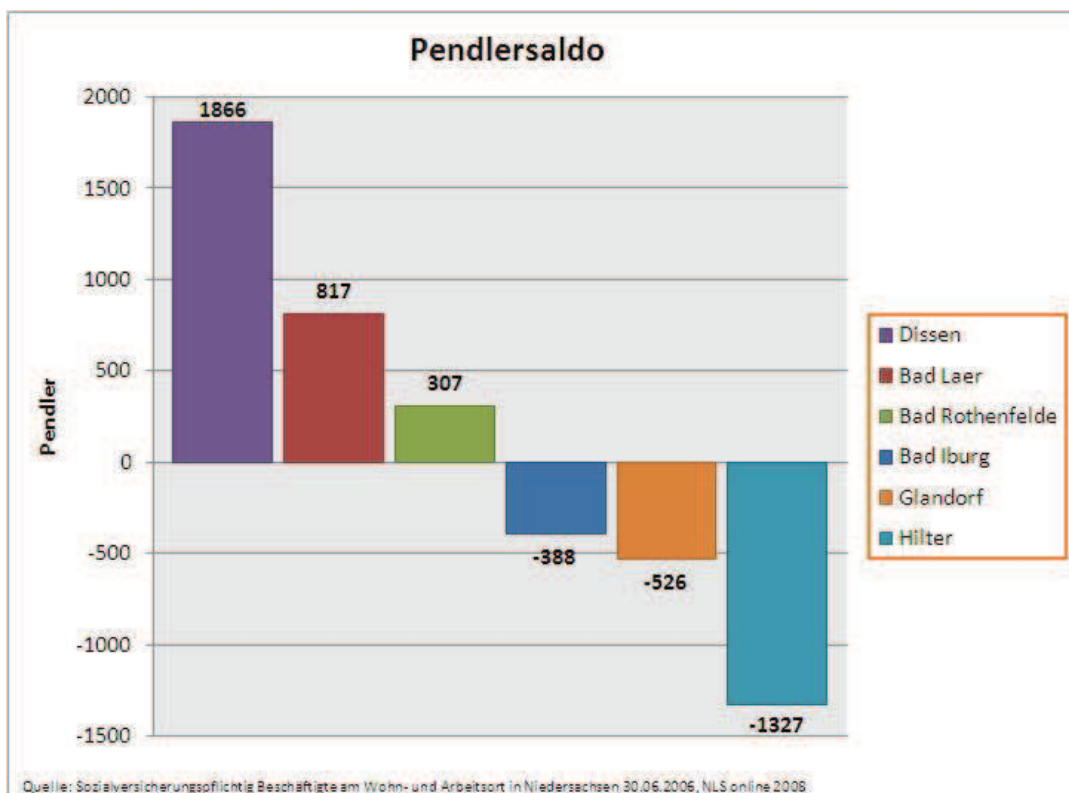
**Abb. 4: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort**



Der Pendlersaldo gibt Aufschluss über die wirtschaftliche Stärke und Zentralität eines Ortes. In vielen ländlichen Gebieten liegt in der Regel ein negativer Pendlersaldo vor. Dieses trifft allerdings nicht auf alle Gemeinden des südlichen Osnabrücker Landes zu. Die Kommunen Bad Laer, Bad Rothenfelde und Dissen aTW weisen einen positiven Pendlersaldo auf. Das bedeutet, dass mehr Personen in diese Orte zu

ihrem Arbeitsplatz einpendeln als auspendeln. Besonders positiv stellt sich die Pendlersituation in Dissen aTW dar (Pendlersaldo 1.866), da hier große Wirtschaftsbetriebe in den Bereichen Maschinenbau und Lebensmittelindustrie ein hohes Arbeitsplatzkontingent bieten (u.a. Homann). Die Kommunen Bad Iburg, Hilter a.T.W. und Glandorf verzeichnen einen negativen Pendlersaldo. In diesen Orten gibt es mehr Aus- als Einpendler. Das höchste Pendlerdefizit weist Hilter a.T.W. auf (Pendlersaldo -1.327) (vgl. NLS online 2008).

**Abb. 5: Pendlersaldo**



## 2.5 Verkehrsinfrastruktur

Als wichtige Verkehrsachse in der Region verläuft von Nord nach Süd die A33, die die Region, insbesondere die Kommunen Bad Rothenfelde, Dissen aTW, Hilter a.T.W. und Bad Laer mit Osnabrück verbindet. Gleichzeitig stellt sie den Anschluss an die Europastraße 30 (Autobahn A 30) her. Die A 33 mündet in südlicher Richtung auf die B 476. Eine durchgehende Verbindung der A 33 in Richtung Bielefeld fehlt genauso wie ein direkter Anschluss an die Europastraße 34 (Autobahn A 2). Die B 51 ist die zweite wichtige Nord-Süd-Verkehrsachse, welche die Region, speziell die Gemeinde Glandorf und die Stadt Bad Iburg, mit Osnabrück und Münster verbindet. Die einspurigen Landstraßen 94 (Dissen aTW, - Bad Rothenfelde - Bad Laer - Glandorf) mit dem Anschluss an die B 475

sowie 97 (Hilter a.T.W. - Bad Iburg) fungieren derzeit als wichtige Verkehrsachsen für die Ost-West-Verbindung in der Region.

Die Anbindung an das Bahnnetz erfolgt über die Bahnhöfe Dissen aTW, / Bad Rothenfelde und Hilter a.T.W. Die Bahnhöfe liegen an der Strecke Osnabrück – Bielefeld (KBS 402), auf der im Stundentakt die Regionalbahn „Haller Willem“ verkehrt. Überregionale Anschlusszüge können über den Osnabrücker und Bielefelder Bahnhof erreicht werden. Die Bahnhöfe der Kommunen Bad Iburg und Bad Laer waren bis 1968 Haltepunkte im Personenverkehr auf der Strecke Ibbenbüren-Gütersloh-Hövelhof. Heute dient die Strecke im regulären Betrieb ausschließlich dem Güterverkehr. Zudem verkehrt auf dieser Strecke zu festgelegten Zeiten regelmäßig die Museumseisenbahn Teuto-Express.

Das südliche Osnabrücker Land bzw. die ILEK-Region wird über sieben Takt-Buslinien der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück (VOS) (Liniennetz 4 der VOS Süd: 460, 465, 466, 467, 468, 469 und 309) erschlossen. Hinzu kommen weitere nicht vertaktete Linien (Linien 413, 414, 416, 418, 419, 420, 421, 422, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 433), die hauptsächlich auf den Schülerverkehr ausgerichtet sind. Das Liniennetz ist hauptsächlich zentralistisch auf Osnabrück ausgerichtet. Es bestehen über die Linien aber, vorwiegend im Stundentakt, Verbindungsmöglichkeiten zwischen den Kommunen des südlichen Osnabrücker Landes. Der Linienverkehr zwischen Glandorf und Bad Laer (Linie 466) weist allerdings keine regelmäßige Taktung auf. Auch am Wochenende sowie an Feiertagen wird der Buslinienverkehr der Verkehrsgemeinschaft Osnabrück angeboten, allerdings in einer geringeren Taktfrequenz (größtenteils im 2-Stundentakt). Des Weiteren besteht die Möglichkeit am Wochenende sowie an Feiertagen einen Nachtbus zu nutzen, der alle Kommunen der Region über die Nachtbuslinie N6 mit Osnabrück verbindet.

Überregionale Busverbindungen ins benachbarte Nordrhein-Westfalen werden bisher nur in begrenztem Umfang angeboten. Es verkehren die Buslinien 313 (Ostbevern – Bad Rothenfelde/Westfalen Bus), 461 (Hilter – Versmold, VOS Süd), 475 (Dissen – Hilter mit Anschluss nach Versmold) sowie die Linie F3 als Sonntagsbus von Münster ins Bäderdreieck. Dieser Freizeitbus fährt als Schnellbus die Bäder Bad Iburg, Bad Rothenfelde und Bad Laer an.

## **2.6 Landwirtschaft und Forstwirtschaft**

In der Region beträgt der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche und Waldfläche über 80%. Die land- und forstwirtschaftliche Nutzung prägt die Region somit sehr stark. Der Anteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche liegt mit 58,7% allerdings knapp unter dem Landeswert von 60,9%.



Im südlichen Osnabrücker Land gibt es insgesamt 561 landwirtschaftliche Betriebe von denen 230 (41%) im Haupterwerb und 331 (59%) im Nebenerwerb tätig sind (Niedersachsen: 56% Betriebe im Haupterwerb, 44% im Nebenerwerb tätig) (vgl. NLS online 2008, Datenstand 2003).

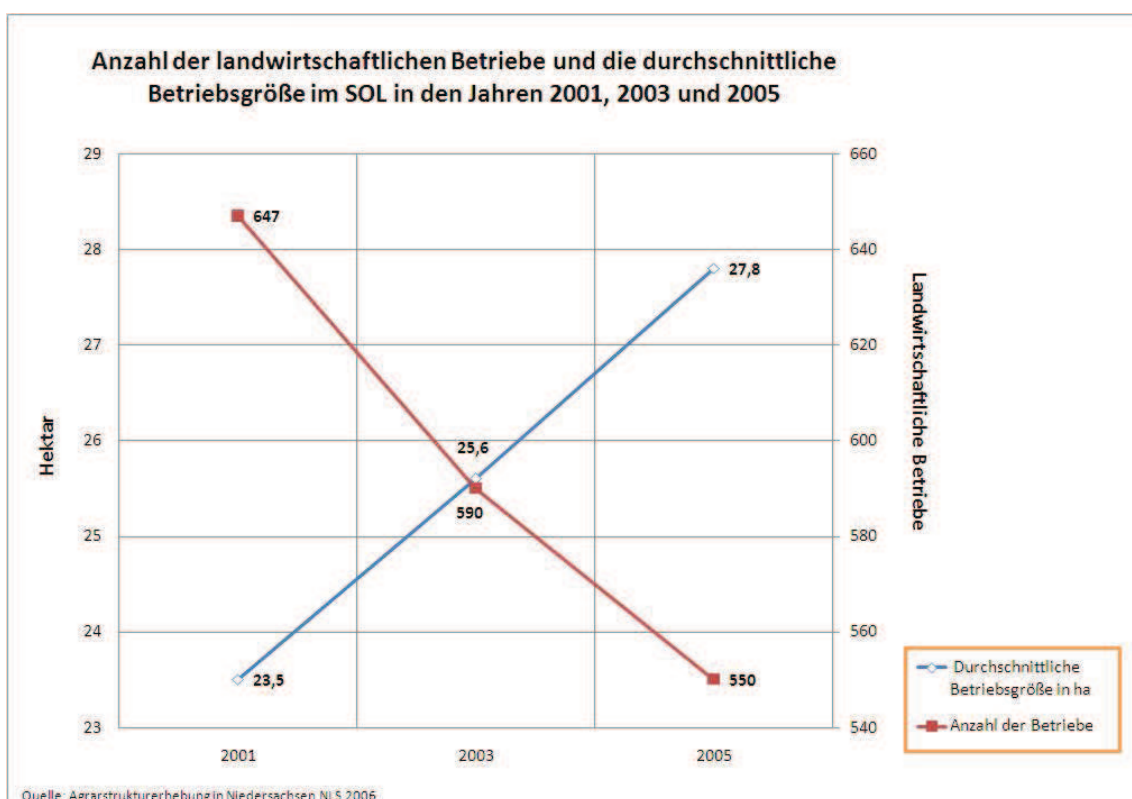
Den räumlichen Schwerpunkt der Landwirtschaft im südlichen Osnabrücker Land bildet die Gemeinde Glandorf. Hier besitzt die Landwirtschaft noch einen hohen Stellenwert: Dies zeigt sich u.a. in dem überdurchschnittlich hohen Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in der Landwirtschaft (13,8%), der deutlich über dem niedersächsischen Landesdurchschnitt (1,5%) liegt. Mit einem Anteil von über 76% an der gesamten Gemeindefläche nimmt die landwirtschaftliche Nutzfläche in Glandorf eine bedeutende Stellung in der Bodennutzung ein. Dieser Wert liegt über dem Durchschnittswert bezogen auf das gesamte südliche Osnabrücker Land (58,7%). Zudem befinden sich in Glandorf nahezu ein Drittel (29,9%) der gesamten landwirtschaftlichen Betriebe der Region (vgl. NLS online 2008, Datenstand 2003).

In den Kommunen Bad Iburg, Bad Laer und Dissen aTW spielt die Landwirtschaft eine eher untergeordnete Rolle. In diesen Kommunen arbeiten weniger als 1% der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Landwirtschaft.

Der Produktionsschwerpunkt der Landwirtschaft in der Region liegt auf dem Anbau von Nahrungsmitteln, insbesondere aufgrund der hier vorhandenen guten Infrastruktur im Bereich der Lebensmittelindustrie. Die Veredelungswirtschaft spielt beispielsweise im Vergleich zum nördlichen Osnabrücker Land nur eine stark untergeordnete Rolle. Im Jahr 2003 lag der gesamte Viehbestand im südlichen Osnabrücker Land mit knapp über einer halben Million Tiere deutlich unter dem Bestand des nördlichen Osnabrücker Landes mit über vier Millionen Tieren.

Auch im südlichen Osnabrücker Land vollzieht sich in den letzten Jahren ein Wandel in der Betriebsstruktur. Die Anzahl der landwirtschaftlichen Großbetriebe mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von über 50 ha nimmt stetig zu, während die Zahl der kleineren und mittleren Betriebe immer geringer wird. Im Jahr 2001 gab es im südlichen Osnabrücker Land 647 Betriebe. Jeder Betrieb bewirtschaftete eine Fläche von durchschnittlich 23,5 ha. Bis 2005 ging die Zahl der Betriebe um 15% auf 550 Betriebe zurück, gleichzeitig stieg die durchschnittliche Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe um 18,3% auf 27,8 ha.

**Abb. 6: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und durchschnittliche Betriebsgröße**



Ein immer größerer Teil der landwirtschaftlichen Nutzfläche wird demnach von einer stetig kleiner werdenden Zahl landwirtschaftlicher Betriebe bewirtschaftet. Der Trend zu immer größeren Betriebsflächen hält auch in dieser Region unvermindert an.

Bei der Viehhaltung im südlichen Osnabrücker Land dominieren mit über 70% der Betriebe die Schweine- (38,2%) und Rinderhaltung (34,4%), gefolgt von der Pferde- (12,7%) und Hühnerhaltung (11,1%). Die Schafhaltung nimmt in der Betriebsstruktur nur eine untergeordnete Rolle ein (3,6%). Beim Viehbestand überwiegt allerdings eindeutig die Hühner- und Geflügelzucht. Mit annähernd 400.000 Tieren stellen die Hühner fast Dreiviertel des gesamten regionalen Tierbestandes dar. Es folgen der Schweinebestand mit ca. 130.000 Tieren (23,5%) und der Rinderbestand mit nahezu 17.000 Tieren (3,1%). Die Pferde- sowie Schafbestände machen mit insgesamt ca. 1.200 Tieren lediglich nur 0,2% des gesamten Tierbestandes der Gebietskulisse aus (vgl. NLS Agrarstrukturerhebung, Datenstand 2003).

Der Anteil der Waldfläche im südlichen Osnabrücker Land beträgt 23,8%. Mit fast einem Viertel der Nutzfläche der Gesamtregion ist der Waldanteil höher als im niedersächsischen Schnitt (21,2%). Schwerpunkte bilden hier die nördlichen und westlichen Teile der Region mit dem Teutoburger Wald, wo der Waldanteil bei über 40% in der Stadt Dissen aTW, über 30% in Bad Iburg und fast 29% in Hilter a.T.W. liegt. (vgl. NLS Katasterflächen in Niedersachsen, Datenstand 2006).

**Tab. 3: Waldanteile der Kommunen**

<b>Gemeinden</b>	<b>Waldflächenanteil in %</b>
Bad Iburg	30,7
Bad Laer	18,1
Bad Rothenfelde	26,9
Dissen	41,4
Hilter	28,9
Glandorf	9,4

Quelle: Katasterflächen Niedersachsen NLS 2006

Insbesondere die Laubwälder dominieren mit fast 41% weite Teile der Waldfläche in der Region. Dieser Wert liegt deutlich über dem kreisweiten Durchschnitt von ca. 25%. Nadelwald befindet sich auf 32,2%, Mischwald auf 27% der regionalen Waldfläche (vgl. NLS Nutzungsarten der Bodenflächen, Datenstand 31.12.2004).

Bezüglich der Besitzverhältnisse und der Baumartenverteilung können keine konkreten Aussagen getroffen werden. Die Datenlage zu diesen Bereichen ist sehr defizitär. Die begrenzt vorhandenen Daten basieren lediglich auf Schätzungen des Forstamtes Osnabrück für den gesamten Landkreis. Demnach gibt es im Gebiet des Forstamtes Osnabrück (Landkreis und Stadt Osnabrück) 35.800 ha Privatwald und 400 ha Körperschaftswald. Die Gesamtwaldfläche von 36.200 ha verteilt sich auf ca. 6.100 Waldbesitzer. Die Waldparzellen der Privatwaldbesitzer im südlichen Osnabrücker Land sind größtenteils streifenförmig längs am Hang angeordnet und sehr klein parzelliert. Sie befinden sich zudem häufig nicht im Verbund. Diese vorherrschenden Besitzstrukturen sind historisch bedingt.

Bei der Baumartenverteilung im Forstamtsgebiet dominiert mit 39% die Fichte, gefolgt von der Buche (32%), der Kiefer (19%) und der Eiche (10%) (Forstamt Osnabrück 2008).

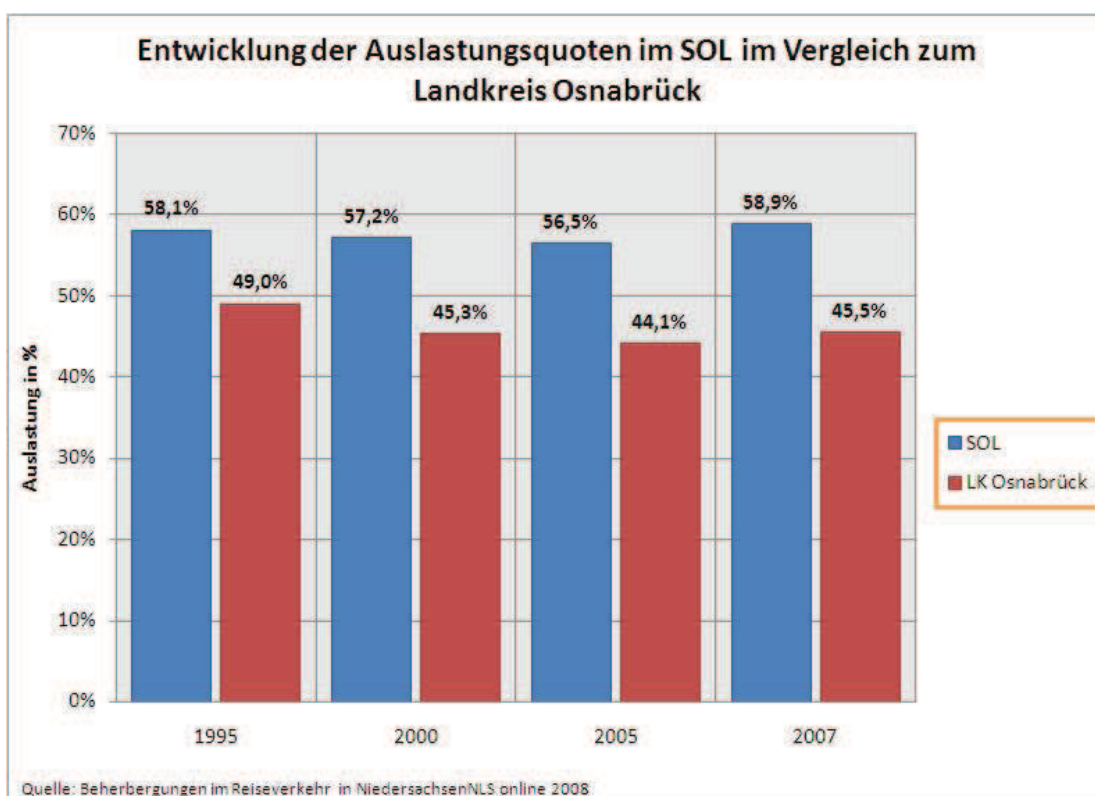
## 2.7 Tourismus und Gesundheit

Das südliche Osnabrücker Land, im Besonderen die drei Heilbäder der Region, spielen im Tourismus des Landkreises Osnabrück eine zentrale Rolle. Über 40% der Beherbergungsbetriebe und nahezu die Hälfte der gesamten Bettenkapazitäten (46,5%) des Landkreises befinden sich im südlichen Osnabrücker Land. Die Zahl der Beherbergungsbetriebe muss allerdings als noch größer eingeschätzt werden, da in den amtlichen Statistiken des Landes nur die Beherbergungsbetriebe mit mindestens neun Betten aufgeführt sind. So hatte Bad Iburg 2007 laut landesamtlicher Statistik 14 Beherbergungsbetriebe mit mindestens neun Betten. Nach kommunaler Aussage kamen 2007 weitere 30 Beherbergungsbetriebe hinzu, die weniger als neun Betten anboten. Aufgrund der defizitären Datenlage auf kommunaler Ebene wurden die amtlichen Statistiken des

niedersächsischen Landesamtes für Statistik zur Gebietsanalyse herangezogen.

In den letzten Jahren ist ein stetiger Rückgang der Beherbergungsbetriebe im südlichen Osnabrücker Land zu beobachten. Während es 1995 noch 89 Beherbergungsbetriebe mit mindestens neun Betten gab, sank die Betriebszahl bis 2007 auf 68 (vgl. NLS online 2008). Demgegenüber stieg die prozentuale Auslastung dieser Betriebe, nach leichten Rückgängen im Jahr 2000 (57,2%) und 2005 (56,5%), im Jahr 2007 erstmals seit 1995 (58,1% Auslastung) wieder auf über 58% (58,9%). Im gesamten Landkreis Osnabrück werden diese Auslastungsquoten durchschnittlich nicht erreicht. Während im südlichen Osnabrücker Land in der Entwicklung der Auslastungsquoten ein positiver Trend zu verzeichnen ist, zeigt sich im gesamten Landkreis ein negativer Verlauf, auch wenn sich die Zahlen 2007 leicht erholten (1995 49%, 2000 45,3%, 2005 44,1%, 2007 45,5%) (vgl. NLS online 2008).

**Abb. 7: Entwicklung der Auslastungsquote**



In den drei Kommunen ohne Heilbadertifizierung (Hilter a.T.W., Dissen aTW und Glandorf) spielt der Tourismus bisher allerdings nur eine untergeordnete Rolle.

Bedingt durch die drei Bäder im südlichen Osnabrücker Land sind die Strukturen im Gesundheitswesen vergleichsweise gut. In Bad Rothenfelde (7 Kliniken) und Bad Iburg (2 Kliniken) gibt es zahlreiche Kliniken mit Spezialisierungen besonders auf das Herz-Kreislauf-System und den Bewegungsapparat. Bedingt durch den Kurbetrieb gibt es einen starken

Besatz mit Ärzten aller Fachrichtungen. Darüber hinaus ist in allen Städten und Gemeinden die allgemeinmedizinische Versorgung durch mehrere Praxen sichergestellt. Als Akutkrankenhaus der Region fungiert das Diakonie-Krankenhaus in Dissen aTW.

## **2.8 Beschäftigung, Bildungsinfrastruktur und kulturelle Angebote**

Im südlichen Osnabrücker Land gab es 2007 genau 19.679 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.

Fast 60% (58,2%) der Beschäftigten im Landkreis Osnabrück besitzen einen Realschulabschluss und eine Berufsausbildung (Niedersachsen 57,8%), 18,9% haben die mittlerer Reife aber keine Berufsausbildung. Dieser Wert liegt über dem Landesdurchschnitt (13%). Der Anteil hochqualifizierter Arbeitskräfte (Fachhochschul-, Universitäts- oder Akademieabschluss) im Landkreis Osnabrück ist mit 4,5% gering und liegt deutlich unter dem niedersächsischen Wert (7,8%). Die kleinsten Beschäftigtengruppen stellen die Arbeitskräfte mit Abitur und Berufsausbildung (2,8%) sowie die Arbeitnehmer mit Abitur, aber ohne Berufsausbildung (0,9%). Beide Beschäftigtengruppen liegen damit unter den niedersächsischen Durchschnittswerten (4,3% bzw. 1,5%) (vgl. NLS online 2008, Datenstand 2007).

Die Arbeitslosenquote im südlichen Osnabrücker Land ist im Vergleich zum landesweiten Durchschnitt als gering, die Arbeitsmarktsituation insgesamt dementsprechend als positiv zu bewerten. Im März 2008 lag die Arbeitslosenquote im Geltungsbereich der Geschäftsstelle Georgsmarienhütte (neben den sechs Südkreisgemeinden zählen noch Georgsmarienhütte und Hagen zur Geschäftsstelle) mit 4,5% deutlich unter dem niedersächsischen Wert von 8,1%. Der Anteil jugendlicher Arbeitsloser (unter 25 Jahren) an den Gesamtarbeitslosen liegt mit 8,9% (Geschäftsstelle Georgsmarienhütte) ebenfalls unter dem niedersächsischen Durchschnittswert (10,4%). Jeder vierte Arbeitslose (25,4%) im Geltungsbereich der Geschäftsstelle Georgsmarienhütte ist über 50 Jahre. Damit liegt der Anteil älterer Arbeitsloser (über 50 Jahre) in der Region knapp über dem niedersächsischen Wert von 23,6%.

Bei der Betrachtung der Geschlechterverteilung bei den Arbeitslosen in der Region zeigt sich ein Ungleichgewicht: Mit fast 53% sind über die Hälfte aller Arbeitslosen Frauen. Dieser Wert liegt über dem Landesdurchschnitt (48,8%) (vgl. Statistik Agentur für Arbeit 2008).

In Bezug auf den Ausbildungsmarkt stellt sich die Situation im Landkreis Osnabrück sehr positiv dar: Laut aktueller Ausbildungsmarktstatistik der Agentur für Arbeit konnten im Berichtsjahr 2006/2007 (Oktober 2006 bis September 2007) insgesamt 98,9% aller Bewerber mit einem Ausbildungsberuf versorgt werden. Lediglich 1,1% der Bewerber konnten keinen Ausbildungsbetrieb finden. Im gesamten Landkreis



wurden für diesen Zeitraum 3.814 Ausbildungsstellen gemeldet, von denen im Monat September 2007 nur 0,7% unbesetzt blieben. Demnach kamen zu diesem Zeitpunkt auf einen Bewerber 1,01 Berufsausbildungsstellen im Landkreis Osnabrück (vgl. Agentur für Arbeit, Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstatistik September 2007).

Betrachtet man die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort zwischen 2001 und 2007 stellt sich das südliche Osnabrücker Land als dynamische Region dar. Während Niedersachsen insgesamt in den letzten Jahren einen negativen Trend zu verzeichnen hat (-2,6%), weist das südliche Osnabrücker Land eine positive Entwicklung auf (9,3%). Der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im Südkreis ist seit 2001 konstant geblieben (45,1%) und liegt über dem gesamt-niedersächsischen Durchschnittswert (44,2%). Die Verteilung der Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort im südlichen Osnabrücker Land weicht etwas vom niedersächsischen Durchschnitt ab. Der Anteil der Beschäftigten unter 25 Jahren im südlichen Osnabrücker Land beträgt 13,3% und liegt damit über dem Landesdurchschnitt von 11,8%. Bei den Beschäftigten von 25 bis 50 Jahren ergibt sich beim Vergleich zwischen der Region und Niedersachsen nahezu ein Gleichgewicht (65,6% bzw. 64,8%). Der Anteil der Beschäftigten über 50 Jahren beträgt in der Region 21,1% und liegt damit unter dem Landesdurchschnitt von 23,4% (vgl. NLS online 2008, Datenstand 2007).

Dieser positive Trend ist auch bei der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort im südlichen Osnabrücker Land erkennbar, auch wenn die Dynamik dieser Entwicklung nicht so markant ist (südliches Osnabrücker Land 0,3%, Niedersachsen - 2,4%) wie die der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Der Anteil der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort ist in den letzten Jahren in der Region leicht gesunken und liegt heute mit 42,3% unter dem niedersächsischen Wert (43,8%). Die Altersverteilungsstruktur ist die der Struktur der Beschäftigten am Arbeitsort sehr ähnlich. Der Anteil der Beschäftigten unter 25 Jahren liegt mit 12,7% über dem niedersächsischen Wert von 11,4%. Die Beschäftigten zwischen 25 und 50 Jahren bilden mit einem Anteil von 65% die größte Beschäftigtengruppe im südlichen Osnabrücker Land und liegen damit genau im niedersächsischen Durchschnitt (65%). Der Anteil der über 50-jährigen Beschäftigten am Wohnort liegt bei 22,3% und damit unter dem Landeswert (23,6%) (vgl. NLS online 2008, Datenstand 2007).

Die Bildungsinfrastruktur im Bereich der allgemeinbildenden Schulen erweist sich in der Region als ausgewogen. Alle sechs Gemeinden im

Südkreis bieten - teilweise auch auf Ortsteilebene - Primarstufen an. Bis auf Bad Rothenfelde besteht in allen Gemeinden zudem die Möglichkeit, eine weiterbildende Schule der Sekundarstufe I (Haupt- und Realschule) zu besuchen. Das einzige Gymnasium im Südkreis befindet sich in Bad Iburg (vgl. Karte der Bildungseinrichtungen im Anhang).

Des Weiteren besitzen alle Kommunen des südlichen Osnabrücker Landes eine Volkshochschule, teilweise auch weitere Bildungseinrichtungen (u.a. Musikschule und private Schulen) (vgl. Anfrage Gemeinden und Städte 2008).

In den sechs Südkreisgemeinden werden insgesamt 22 Kinderbetreuungseinrichtungen in Form von Kindertagesstätten und Kindergärten vorgehalten (Quelle: Anfrage Gemeinden und Städte 2008; vgl. Karte Betreuungseinrichtungen im Anhang).

Diese Betreuungseinrichtungen werden durch zusätzliche Angebote der Kinderbetreuung wie Ferienbetreuung, Tagesmütter und Nachmittagsbetreuung ergänzt. Eine wichtige Institution für die Vermittlung von Betreuungsangeboten sind die Familienservicebüros des Landkreises Osnabrück. Hier erhalten Eltern Informationen zur Kinderbetreuung in den Gemeinden und Städten; die Familienservicebüros sind in allen sechs Kommunen des südlichen Osnabrücker Landes angesiedelt (Quelle: Anfrage Gemeinden und Städte 2008).

Jede Gemeinde im Südkreis verfügt über kulturelle Einrichtungen und Angebote: So finden sich in jedem Ort mindestens eine Bücherei und auch ein Museum. Die Museen haben unterschiedliche Schwerpunkte (heimatkundlich, historisch-technisch, geschichtlich) und finden jeweils regional Bedeutung. Weitere Angebote wie Literaturforen, Konzerte und sonstige kulturelle Veranstaltungen ergänzen das kulturelle Leben.

Der Südkreis zeichnet sich zudem durch ein vielfältiges und ausgeprägtes Vereinsleben aus: In der Region gibt es mehr als 350 Vereine aus den Bereichen Brauchtum, Sport, Kirche und Soziales, Kunst und Kultur etc., die das soziale und gemeinschaftliche Leben im südlichen Osnabrücker Land stark prägen.



### 3 Prozess und Beteiligte

Um regionale Problemlagen und auch Schwerpunktaufgaben im südlichen Osnabrücker Land zu lösen, wurden bei der Erstellung des ILEK verschiedene regionale Akteure zusammengeführt und eine breite Einbindung der regionalen Bevölkerung initiiert. Das erstellte ILEK ist daher das Ergebnis eines Beteiligungs-, Diskussions-, Planungs- und Entscheidungsprozesses aller im Verfahren zusammengeführten und beteiligten regionalen Akteure.

Diese Akteure sind:

Träger öffentlicher Belange	WiSo-Partner
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forstamt Osnabrück der Landwirtschaftskammer Niedersachsen</li> <li>• GLL, Amt für Landentwicklung - Dienststelle Osnabrück</li> <li>• Landkreis Osnabrück</li> <li>• Landwirtschaftskammer</li> <li>• Naturpark TERRA.vita</li> <li>• Planungsgesellschaft Nahverkehr Osnabrück/</li> <li>• Verkehrsgemeinschaft Osnabrück (PlaNOS/VOS)</li> <li>• Städte und Gemeinden des Südlichen Osnabrücker Landes</li> <li>• Tourismusverband Osnabrücker Land</li> <li>• Volkshochschule</li> <li>• Wasserbeschaffungsverband Osnabrück Süd</li> <li>• Wirtschaftsförderungsgesellschaft Osnabrück (WIGOS)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Banken</li> <li>• Energiewirtschaft</li> <li>• Heimatvereine</li> <li>• Kindergärten/Schulen</li> <li>• Kirchen</li> <li>• Kliniken</li> <li>• Kolping</li> <li>• Kultur-/Kunstvereine</li> <li>• Landjugend</li> <li>• Landvolk</li> <li>• Landwirte</li> <li>• Naturschutzvereine</li> <li>• Sozialverbände</li> <li>• Sportvereine</li> <li>• Touristikvereine</li> <li>• Unternehmer der Region</li> <li>• Waldbauern/Forstwirte</li> </ul>

In den Entwicklungsprozess wurden neben interessierten regionalen Akteuren insbesondere bedeutende Interessenvertretungen aus den zwei Städten und den vier Gemeinden eingebunden. Koordiniert wurde der gesamte Entwicklungsprozess von der Lenkungsgruppe ILEK südliches Osnabrücker Land, die bereits parallel zur Antragstellung des ILEK gegründet worden war. Mitglieder sind neben den sechs Bürgermeistern der Kommunen Bad Iburg, Bad Laer, Bad Rothenfelde, Dissen aTW, Hilter a.T.W. und Glandorf ein Vertreter des Landkreises Osnabrück und Vertreter der Behörde für Geoinformation, Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) Osnabrück.

Die Lenkungsgruppe traf sich bereits im Vorfeld der ILEK-Auftaktveranstaltung im Januar und Februar 2008, um organisatorische Angelegenheiten (u.a. Terminplanung und Prozessstruktur) zu klären.

Der offizielle Start des ILEK-Prozesses erfolgte am 10. April 2008 mit einer Auftaktveranstaltung im Kursaal in Bad Rothenfelde. Dem

öffentlichen Aufruf über die regionale Presse sowie persönlichen Einladungen folgten ca. 220 Vertreter von Vereinen, Verbänden und Institutionen, der Verwaltung und Politik sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger. Die regionalen Akteure konnten auf dieser Veranstaltung an Themeninseln zu den sechs Arbeitsfeldern des ILEK, die bereits bei der Antragstellung zum ILEK formuliert worden waren, ihre Ideen und Anregungen zu den jeweiligen Bereichen abgeben und diskutieren. Zwei Moderatoren führten an jeder Themeninsel durch die Diskussion und dokumentierten die Aussagen der Akteure. In kleinen Gruppen (ca. 30 Personen) wurden alle Themeninseln nach dem Rotationsprinzip durchlaufen, so dass

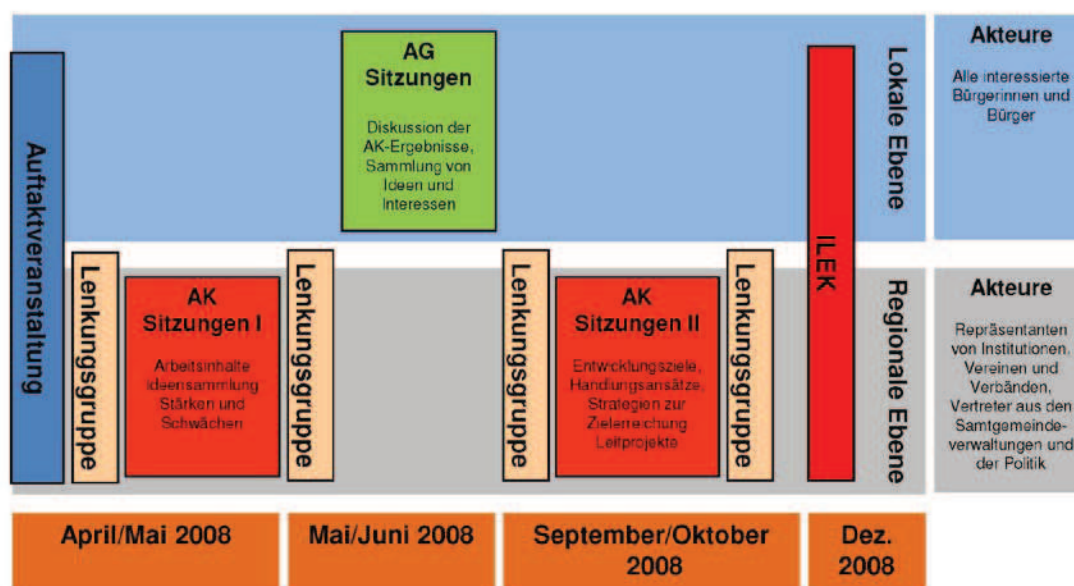


sich alle Akteure zu jedem Themenbereich äußern konnten. So wurde eine hohe Bandbreite von Meinungen und Ideen gesammelt, die in den weiteren Arbeitsprozess der ILEK-Erstellung einfließen.



Um allen regionalen Akteuren eine Teilnahme am Arbeitsprozess zu ermöglichen, wurde die weitere ILEK-Erarbeitung in ein zweistufiges Verfahren gegliedert: Allen interessierten Akteuren sowie Bürgerinnen und Bürger wurde so die Chance gegeben in regionalen Arbeitskreisen und örtlichen Arbeitsgruppen, aktiv am regionalen Entwicklungsprozess der Region mitzuarbeiten.

**Abb. 8: Schematische Darstellung des zweistufigen ILEK-Prozesses**



**Tab. 4: Termine und zeitlicher Ablauf ILEK-Prozess SOL**

Anfang Januar 2008	Förderzusage ILEK vom Land bzw. GLL
22. Januar 2008 LK Osnabrück	Lenkungsgruppe: Organisatorisches zum ILEK-Prozess (Terminplanung, thematische AK-Struktur, etc.)
29. Februar 2008 Bad Laer	Lenkungsgruppe: Teilnehmer AK, Verteiler Einladung und Vorbereitung Auftaktveranstaltung, etc.
Do., 10. April 2008 Bad Rothenfelde	Auftaktveranstaltung mit breiter Öffentlichkeit: Vorstellung ländliche Entwicklung, ILEK-Prozess sowie Themeninseln
Do., 24. April 2008 Hilter a.T.W.	Lenkungsgruppe: Ergebnisse Auftaktveranstaltung und Themen Arbeitskreise
April/Mai 2008 (18./19. KW)	Arbeitskreissitzungen I: Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken, erste Ideen Handlungsfelder
Mo., 28. April 2008 Bad Rothenfelde	AK Tourismus und Gesundheit
Mo., 28. April 2008 Bad Rothenfelde	AK Gesellschaft, Soziales und Kultur
Di., 29. April 2008 Dissen aTW	AK Siedlungsentwicklung und Dorferneuerung
Di., 29. April 2008 Dissen aTW	AK Bildung und Qualifizierung
Mo., 05. Mai 2008 Bad Iburg	AK Wirtschaft und Verkehr
Mi., 07. Mai 2008 Hilter a.T.W.	AK Land-/Forstwirtschaft und Natur



Do., 29. Mai 2008 Bad Iburg	Lenkungsgruppe: Ergebnisse AK Sitzungen
Juni 2008 (23.-26- KW)	Arbeitsgruppen in den Kommunen Zusammenfassung der Themen zu zwei AG's pro Kommune
Mi., 04. Juni 2008	AG 1 Bad Iburg
Mo., 09. Juni 2008	AG 2 Bad Iburg
Di., 10. Juni 2008	AG 1 und AG 2 Bad Laer
Mi., 11. Juni 2008	AG 1 Bad Rothenfelde
Di., 17. Juni 2008	AG 1 und AG 2 Hilter a.T.W.
Mi., 18. Juni 2008	AG 2 Bad Rothenfelde
Mo., 23. Juni 2008	AG 1 Glandorf
Di., 24. Juni 2008	AG 2 Glandorf
Mi., 25. Juni 2008	AG 1 und AG 2 Dissen aTW
03. September 2008 Glandorf	Lenkungsgruppe: Vorstellung Handlungsfelder und Vorschlag Ziele
September 2008 (37/38 KW)	Arbeitskreise II: Handlungsfelder, Leitprojekte und Endabstimmung Ziele
Di., 09. September Hilter a.T.W.	AK Land-/Forstwirtschaft und Natur
Mi., 10. September Bad Iburg	AK Wirtschaft und Verkehr
Do., 11. September Bad Laer	AK Siedlungsentwicklung und Dorferneuerung
Do., 11. September Bad Laer	AK Bildung und Qualifizierung
Di., 16. September Glandorf	AK Tourismus und Gesundheit
Do., 18. September Glandorf	AK Gesellschaft, Soziales und Kultur
13. Oktober 2008 Dissen aTW	Lenkungsgruppe
10. November 2008 Bad Rothenfelde	Lenkungsgruppe
Dezember 2008 (51. KW)	Übergabe ILEK und Beginn der Umsetzungsphase

Das zweistufige Beteiligungsverfahren gestaltete sich folgendermaßen:

Zu den sechs Arbeitsfeldern bildeten sich zunächst sechs thematische Arbeitskreise auf regionaler Ebene. Der Prozess war grundsätzlich für alle regionalen Akteure offen, so dass auf dieser Ebene öffentliche und private Akteure aufeinander trafen. Bei der Zusammensetzung der Arbeitskreise wurden sogenannte Multiplikatoren, d.h. Repräsentanten von Institutionen, Vereinen und Verbänden, einbezogen, um alle Interessen der Region zu berücksichtigen. Diese Multiplikatoren wurden von der Lenkungsgruppe vorgeschlagen. Darüber hinaus wurden auch Vertreter aus Verwaltung und Politik eingebunden. Allerdings musste auch auf effektive Arbeits-



strukturen geachtet werden. In den Arbeitskreisen repräsentierten jeweils 24 bis 31 Personen den Querschnitt der Bevölkerung sowie die bedeutenden Interessengruppen.

Insgesamt tagten die Arbeitskreise zweimal: Bei einem ersten Treffen wurden zunächst die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung in den Arbeitskreisen vorgestellt, Stärken und Schwächen der Region in den jeweiligen Themenfeldern diskutiert und erste Ideen gesammelt. In einem zweiten Schritt wurden dann die Entwicklungsziele, Handlungsansätze und konkrete Strategien zur Zielerreichung formuliert sowie erste Leitprojekte in den Handlungsfeldern ausgewählt.



Um dem großen Interesse an der Mitarbeit zu entsprechen und allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern eine aktive Teilnahme am regionalen Entwicklungsprozess zu ermöglichen, wurden auf lokaler Ebene zusätzlich Arbeitsgruppen gegründet. Diese Arbeitsgruppen wurden den beiden Arbeitskreisrunden zwischengeschaltet, um zunächst die Ergebnisse der ersten Arbeitskreisrunde in die Kommunen bzw. Arbeitsgruppen zu spiegeln und darauf aufbauend Ideen und Interessen der Bürgerinnen und Bürger der Mitgliedsgemeinden zu den einzelnen Themenfeldern zusammenzutragen.



An den 24 Sitzungen der Arbeitskreise und -gruppen beteiligten sich insgesamt ca. 180 Personen.

Nach der Auftaktveranstaltung bzw. nach den Arbeitskreis- und Arbeitsgruppentreffen erfolgte jeweils die Rückkopplung der Ergebnisse mit der Lenkungsgruppe.

### 3.1 Gespräch mit den Fachbehörden

Die regionalen Akteure, die sich inhaltlich an der Erstellung des vorliegenden ILEK beteiligt haben, sind die wahren „Experten“ der Region weil sie über ein wichtiges regionsspezifisches Wissen verfügen. Neben der Beteiligung der regionalen Akteure in den Arbeitskreisen und -gruppen wurden mit verschiedenen Fachbehörden Gespräche geführt: Dabei ging es darum Expertenwissen einzuholen und Ideen der Fachbehörden in das Konzept einfließen zu lassen, sowie Idee und Anspruch des ILEK SOL in die Behörden zu tragen.

### 3.2 Öffentlichkeitsarbeit

Als eine wichtige Informationsplattform im Prozess ist die Internetseite [www.ilek-sol.eu](http://www.ilek-sol.eu) eingerichtet worden, auf der allgemeine Dokumente und die Protokolle der Arbeitskreis- und Arbeitsgruppensitzungen eingestellt wurden.



Zudem enthält die Seite wichtige und aktuelle Informationen über integrierte ländliche Entwicklung im Allgemeinen sowie über den aktuellen Stand der Erarbeitung des Konzeptes. Dementsprechend konnten sich alle Bürgerinnen und Bürger fortlaufend über die anstehenden sowie abgeschlossenen Arbeitsschritte informieren. Dadurch wurde die Transparenz des gesamten Prozesses gewährleistet.

Für die regionalen Akteure wurde zudem ein Forum auf der Seite eingerichtet. Über dieses Forum besteht die Möglichkeit, sich über Themen rund um das „ILEK Südliches Osnabrücker Land“ auszutauschen. Es können Projektideen vorgestellt, Anregungen zum Themenspektrum ILEK gegeben sowie Kommentare zu aktuellen Ergebnissen eingestellt werden.

Auch zukünftig soll die Internetseite über die integrierte ländliche Entwicklung im südlichen Osnabrücker Land informieren und über anstehende sowie umgesetzte Projekte im Rahmen des ILEK berichten.

Zur Sensibilisierung und Information der regionalen Bevölkerung wurde des Weiteren in einer sechsteiligen Artikelserie im Lokalteil Süd der

Neuen Osnabrücker Zeitung über das ILEK allgemein sowie vorwiegend über die Arbeit und Ergebnisse der Arbeitskreise und Arbeitsgruppen berichtet. Dadurch wurden nicht nur die Akteure erreicht, die aktiv an der Erarbeitung des Konzeptes mitgewirkt haben, sondern auch ein Großteil der Bürgerinnen und Bürger im südlichen Osnabrücker Land, die nicht an einem Arbeitskreis bzw. einer Arbeitsgruppe teilnehmen konnten.

### **3.3 Regionalmanagement**

Der Erstellung des Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes soll sich die konkrete Umsetzungsphase anschließen. Die Umsetzung des Entwicklungskonzeptes soll durch ein Regionalmanagement erfolgen, das den Umsetzungsprozess dauerhaft koordinierend begleitet. Wichtige Aufgaben des Regionalmanagements sind die Information, Beratung und Aktivierung der Bevölkerung, die Erschließung regionaler Entwicklungspotenziale und die Identifizierung geeigneter Projekte. Somit liegen die Aufgaben sowohl im Prozess- als auch teilweise im Projektmanagement. Die im Verlauf des ILEK-Prozesses entstandene Dynamik in den Arbeitskreisen und -gruppen sollte genutzt werden; eine Umsetzung des Konzeptes ist zeitnah anzuschließen.

## 4 Stärken-Schwächen-Analyse

Die folgenden Ausführungen zu den Stärken und Schwächen der Region basieren nicht auf wissenschaftlichen Arbeiten und sind keine objektiven Aussagen. Es handelt sich um eine Bewertung durch die Bewohnerinnen und Bewohner des südlichen Osnabrücker Landes, das heißt um die tatsächliche Wahrnehmung und die Meinungen der Menschen mit ihren jeweils subjektiven Prägungen. Diese Aspekte sind jedoch sehr hilfreich, um die Engpässe der Region und ihre Entwicklungschancen zu identifizieren. Die regionalen Akteure mit ihrem regionsspezifischen Wissen sind die „wahren Experten“. Die Aussagen und Bewertungen werden durch zusätzliche Erkenntnisse aus vorliegenden Daten und Untersuchungen sowie durch Einschätzungen des begleitenden Beratungsbüros ergänzt.

Zusammengetragen wurden die Stärken und Schwächen im Rahmen der Auftaktveranstaltung und in der ersten Arbeitskreisrunde. Die Ergebnisse wurden den Themenfeldern der Arbeitskreise zugeordnet. Sie bilden die Basis für die spätere Erarbeitung der Chancen und Risiken für die einzelnen Handlungsfelder.

### 4.1 Wald und Energie

#### Wald und Energie

Durch die prägende Rolle des Teutoburger Waldes erhält die Forstwirtschaft in der Region eine starke Bedeutung. Sie ist leistungsstark und produktiv, gleichzeitig wird der Forst nachhaltig und naturverträglich bewirtschaftet. Die Region wird grundsätzlich als vielversprechender Standort für die Energiegewinnung bewertet. Ein besonderes Potenzial liegt in den großen Waldflächen. Der gesunde Mischwald bietet einen großen Holzbestand, der als Energieträger genutzt werden kann. Kritisch gesehen wird die bisher geringe Nutzung dieses Holzes für die Energiegewinnung. Eine Ursache hierfür stellt aus Sicht der regionalen Akteure die mangelnde Infrastruktur in der Region dar.

Biogasanlagen und Windkraftanlagen werden als Energiequellen für die Region generell eher kritisch bewertet. Gerade Biogasanlagen erhöhen den Druck auf die landwirtschaftlichen Flächen und konkurrieren mit der Lebensmittelproduktion. Bezüglich der Windkraftanlagen wird die Region aufgrund der topographischen Beschaffenheit nach dem derzeitigen Stand der Technik als ein eher schlechter Standort für Windenergie eingeschätzt.

Durch die aktuellen Entwicklungen am Energiemarkt ergeben sich größere Begehrlichkeiten bei der Nutzung des Waldes. Naturschutz, Forstwirtschaft und Erholung konkurrieren mit

ihren jeweiligen Interessen. Die Waldflächen sind zunehmend mehrfach durch Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete oder FFH-Gebiete überplant. Dadurch ergeben sich teilweise Bewirtschaftungseinschränkungen. Eine nachhaltige und zukunftsträchtige Nutzung des Waldes wird weiterhin durch die kleinstrukturierten Besitzverhältnisse und eine mangelhafte Walderschließung erschwert.

## 4.2 Ländliche Wirtschaft

Im südlichen Osnabrücker Land ergeben sich durch die ansässigen Betriebe der Lebensmittelproduktion günstige agrarstrukturelle Verhältnisse. Zwischen Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft existiert eine enge Beziehung, die sich in der regionalen Vermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse durch die ansässigen Lebensmittelproduzenten zeigt und zu einer positiven Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe führt.

Die Kulturlandschaft im südlichen Osnabrücker Land, die in weiten Teilen landwirtschaftlich geprägt ist, stellt ein bedeutendes kulturelles Erbe dar. Die Landwirtschaft trägt mit ihren Tätigkeiten zum Erhalt und zur Pflege dieser Kulturlandschaft bei und sichert deren Existenz.

In der Region, die eine bedeutende Rolle in der Trinkwasserbereitstellung einnimmt, gibt es eine gute Kooperation zwischen Landwirten und Trinkwasserversorgern in der Gemeinschaft „Trinkwasserschutz Osnabrück-Süd“, die es auch in Zukunft fortzuführen und zu festigen gilt.

Trotz der regionsprägenden Rolle der agrarischen Produktion zeigt sich innerhalb der Bevölkerung ein geringes Bewusstsein für die Landwirtschaft. Die betrieblichen Zusammenhänge und bestimmenden Marktstrukturen sind nur wenig bekannt. Die Bedeutung und die Rolle der Landwirtschaft für die Ernährung der Menschen ist vielen nicht klar. Um das Bewusstsein und die Akzeptanz für die Landwirtschaft zu fördern, muss die Bevölkerung stärker für landwirtschaftliche Themen sensibilisiert werden.

Zudem werden die Entwicklungsmöglichkeiten der Betriebe durch die Konkurrenzsituation mit anderen Nutzungsansprüchen eingeschränkt. Durch die Ausdehnung von Verkehrs-, Siedlungs-, Gewerbe- und Ausgleichsflächen sinkt der Anteil der landwirtschaftlichen Betriebsfläche stetig. Insbesondere Naherholung und attraktives Wohnen konkurrieren mit der Landwirtschaft um Flächen in der Region.



**Landwirtschaft**

Eine notwendige Abstimmung zwischen den landwirtschaftlichen Belangen und denen sonstiger Nutzer erfolgt im Rahmen der Bauleitplanung bisher zu wenig.

Eine funktionierende Landwirtschaft ist auf eine intakte Infrastruktur angewiesen. Das Wegenetz zur Erschließung der land- und forstwirtschaftlichen Flächen ist in der Region allerdings teilweise schlecht ausgebaut und entspricht nicht mehr den Ansprüchen der modernen Landwirtschaft.

Trotz der stetig steigenden allgemeinen ökologischen Orientierung und medialen Diskussion spielt die ökologische Landwirtschaft in der Region momentan noch eine eher untergeordnete Rolle. Hier gilt es neue Ansätze zu entwickeln und die ökologisch orientierte Landwirtschaft stärker zu fördern.

**Wirtschafts-/ Wirtschaftsstandortmarketing**

Der Wirtschaftsstandort südliches Osnabrücker Land zeichnet sich durch verhältnismäßig geringe Standortkosten aus. Der vorherrschende solide Mittelstand ist vorrangig inhabergeführt und weist eine große Identifikation der Arbeitgeber und -nehmer mit dem eigenen Betrieb auf. In der Region zeigen sich Schwerpunkte in den Bereichen Lebensmittel, Gesundheit, Maschinenbau, Logistik und Landwirtschaft. Besonders stark ausgeprägt ist die Gesundheits- und Ernährungswirtschaft, die allerdings bisher in der Wahrnehmung zu gering positioniert ist. Chancen für eine zukünftig stärkere Platzierung der Region im wirtschaftlichen Wettbewerb ergeben sich durch die Entwicklung von Schwerpunkten hin zu einer „Expertenregion“. Diese Ausrichtung kann aber auch eine wirtschaftliche Monokultur zur Folge haben, die risikobehaftet wäre.

Analog zum bundesweiten Trend zeichnet sich auch im südlichen Osnabrücker Land ein Fachkräftemangel in Folge einer mangelnden Anzahl qualifizierter Schulabgänger ab. So kommt es in sämtlichen Bereichen zu unfreiwilligen Vakanzen.

Des Weiteren werden Schwächen bei der technischen Infrastruktur in einigen Gewerbegebieten gesehen. Viele Gewerbe- und Handwerksbetriebe sind heute auf eine fortschrittliche Informations- und Kommunikationstechnologie angewiesen (u.a. Breitband und DSL), die in einigen Gewerbeansiedlungen bisher nicht vorhanden sind. Negativ bewertet wird weiterhin, dass es bisher weder ein gemeinsames Wirtschaftsstandortmarketing noch die Ausgestaltung einer gemeinsamen Dachmarke gibt.



**Gewerbeflächen**

Das gute Angebot an Gewerbeflächen sowie die Anbindung an die Verkehrsinfrastruktur, die sich in den letzten Jahren verbessert hat, zählen zu den Stärken des südlichen Osnabrücker Landes. Regionsweit betrachtet gibt es zudem einen guten Branchenmix und vielfältige Gewerbeflächenstruktur. Zurzeit mangelt es an einer organisierten interkommunalen Gewerbeflächenentwicklung und -vermarktung; die Ansiedlung neuer Betriebe geschieht nach altem Kirchturmdenken. Eine gemeindeübergreifende Gewerbeflächenvorsorge und -entwicklung könnte dazu beitragen, dass eine regionsweit abgestimmte Flächenausweisung erfolgt. So würde verhindert, dass in einigen Teilen der Region nicht zu kleine und in anderen zu große Flächen vorgehalten werden.

**Einzelhandel**

Sehr positiv bewertet wird der Verzicht auf Outletcenter im ländlichen Raum des südlichen Osnabrücker Landes. Stattdessen zeichnen sich die Kommunen durch vergleichsweise attraktive Ortskerne aus. Diese kleinen Zentren weisen jedoch teilweise bereits Leerstände auf sowie - besonders in kleinen Ortschaften - Lücken im Sortiment.

Bisher fehlt in einigen Kommunen der Region eine koordinierende Ortsplanung. Besonders deutlich zeigt sich dieses in der Ausweisung von Wohngebieten in Bereichen, in denen heute keine Versorgung mehr sichergestellt werden kann. Defizite zeigen die Handelsbeziehungen über die Landesgrenze hinweg; es gibt bisher zu wenige Aktivitäten und Ansätze zur Entwicklung eines grenzüberschreitenden Handels.

Für die Etablierung eines starken Einzelhandels im südlichen Osnabrücker Land ist die Kooperation zwischen den Händlern eine wichtige Voraussetzung. Die allgemeine Zusammenarbeit der regionalen Einzelhändler ist allerdings zurzeit schwach ausgeprägt. Dies zeigt sich vor allem in der fehlenden Abstimmung und Kooperation bei Terminen überregional bedeutender Veranstaltungen und bei den örtlichen Öffnungszeiten. Des Weiteren wird ein fehlendes Ortskernmanagement beklagt, das die aktuellen Probleme in den Kommunen (u.a. Leerstand) angeht und auch die Einzelhändler koordinierend zusammenführt.

**Infrastruktur und Verkehr**

Erste Ansätze einer interkommunalen Verkehrsplanung sichern bereits die gute bis befriedigende Verkehrsinfrastruktur, Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung (u.a. A 33 und B 51) der Region. Es gibt ein gut erschlossenes örtliches Wegenetz, über das alle Teile des südlichen Osnabrücker Landes erreichbar sind. Die Anbindung an die Autobahn 33 wird zwar positiv beurteilt, der aktuell fehlende Lückenschluss der A 33 als Nord-Süd-Verbindung und die schlechte Verbindung zwischen A 33 und A 1 als Ost-West-Verbindung werden allerdings als starke Defizite in der infrastrukturellen Vernetzung der Region wahrgenommen. Zudem belasten der LKW- und allgemeine Durchgangsverkehr die Ortskerne teilweise noch sehr stark. Durch die Ausweisung von Umgehungsstraßen könnten die Ortskerne entlastet werden. Das Fehlen derartiger Umgehungsstraßen wird hier größtenteils negativ bewertet. Ebenso sind die Radwegeverbindungen der Region noch nicht durchgängig, da ein Radwegebau an Landesstraßen und ein sowohl innerörtlicher als auch interkommunaler Lückenschluss bisher noch nicht erfolgt sind.

Die Breitbandverkabelung - als wichtige Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung der Region - ist stetig voranzutreiben, da es hier in Teilen des südlichen Osnabrücker Landes, insbesondere auch in Gewerbegebieten, noch Lücken gibt.

**ÖPNV**

Die Erschließung der Region über die Bahnstrecke Haller Willem und den weiteren öffentlichen Personennahverkehr durch den Regiotakt wird überwiegend als Stärke verzeichnet. Als ausbaufähig wird die Verbindung über die Landesgrenze nach Westfalen gesehen. Hier bestehen zurzeit zu wenige Angebote, die eine grenzüberschreitende Verbindung sicherstellen. Auch die beschränkte Dauer der Taktung der Linien und die fehlende Anpassung der Fahrpläne an die Arbeitszeiten in den Gewerbegebieten werden negativ bewertet. Viele Arbeitnehmer können das Angebot des ÖPNV aufgrund der mangelnden zeitlichen Koordination nicht wahrnehmen. Des Weiteren ist das Busliniennetz auf weitere Bedarfe hin kritisch zu prüfen und entsprechend anzupassen.

## Wirtschaft allgemein

Das Angebot an Arbeitsplätzen resultierend aus der Bedeutung als Gewerbe- und Industriestandort wird als eine Stärke der Region benannt, die vorrangig zur Sicherung des Wohnstandortes südliches Osnabrücker Land beiträgt. Insbesondere im Bereich der Gesundheits- und Ernährungswirtschaft findet sich ein großes Angebot an Arbeitsplätzen.

Die Gebietskulisse weist sowohl wichtige Standorte für Gewerbe und Industrie als auch für Erholung und Gesundheit auf. Eine zu starke Verknüpfung von Erholungs- und Industriestandorten wird allerdings als problematisch eingestuft, da die Nutzungsansprüche der beiden Bereiche an den Raum teilweise sehr stark divergieren.

## Schule und Wirtschaft/Ausbildung

Die Vernetzung zwischen den Schulen und der regionalen Wirtschaft wird als sehr wichtig erachtet. Bisher gibt es bereits funktionierende Partnerschaften zwischen Schulen und Unternehmen, zum Beispiel in Dissen aTW, die sehr positiv bewertet werden. Eine flächendeckende Vernetzung von Wirtschaft und Schule ist aber nicht existent. An vielen Schulen in der Region fehlen bislang enge Kooperationen und Strukturen für eine Zusammenarbeit mit den regionalen Unternehmen. Trotz der nicht flächendeckenden Vernetzung zwischen Schulen und Wirtschaft ist in der Region eine hohe Ausbildungsbereitschaft der Betriebe zu erkennen.

### 4.3 Natur und Tourismus

## Landschaft und Natur allgemein

Die Naturressource Teutoburger Wald bildet für weite Teile der Region ein Alleinstellungsmerkmal in Bezug auf Naturschutz und Landschaft. Das gilt insbesondere für das FFH-Gebiet Teuto und das Naturschutzgebiet Freeden. Die attraktive Landschaft bietet günstige Voraussetzungen für vielfältige Aktivitäten wie Fahrradtourismus, Wandern oder Naherholung. Neben den Waldflächen bilden die Heideseen einen attraktiven Landschaftsraum, der sich für den Tourismus erschließen lässt.

In Teilen wird eine Beeinträchtigung des Landschaftsbildes durch Windkraftanlagen („Verspargelung“) angemerkt, die aber nicht stark ausgeprägt ist.

Teilweise wird die Landschaft des südlichen Osnabrücker Landes als zersiedelt und wenig attraktiv beurteilt. Diese Sichtweise könnte eher aus Imageproblemen resultieren, da eine starke Zersiedelung und mangende Attraktivität nicht zu erkennen sind.

**Wasser**

Die Region weist ein leistungsfähiges Gewässernetz und eine gute Gewässerunterhaltung auf. Die gute Zusammenarbeit zwischen den Landwirten und den Trinkwasserversorgern im Bereich des Trinkwasserschutzes spiegelt sich in einer hohen Qualität des Trinkwassers wider. Die Fließgewässerstruktur ist insgesamt stark anthropogen geprägt, naturnahe Fließgewässer sind nur eingeschränkt vorhanden. Insbesondere alte Verrohrungen und Betoneinbettungen verhindern, dass das vorhandene ökologische Potenzial vollständig ausgeschöpft wird.

**Touristische Infrastruktur und Angebote**

Das gesamte südliche Osnabrücker Land zeichnet sich durch vielfältige Stärken im Bereich der touristischen sowie kulturellen Infrastruktur und Angebote aus, die die vorrangigen Schwerpunkte „Bäder“ und „Wandern“ ergänzen. Insbesondere werden in diesem Zusammenhang die Saline in Bad Rothenfelde, das Schloss Bad Iburg (welches regelmäßig für kulturelle Veranstaltungen genutzt wird) und das Heide-seengebiet in Bad Laer als qualitativ hochwertige Angebote angesehen. Eine touristische Besonderheit/Stärke wird in den Kirchhofsburgen gesehen, ein Merkmal, das fast alle Kommunen der Region aufweisen. Ebenso wird das durch den Teutoburger Wald stark geprägte Landschaftsbild als besondere Stärke der Region für eine touristische Vermarktung hervorgehoben. Darüber hinaus wird die zentrale Lage der Region im Städtedreieck Osnabrück, Münster und Bielefeld als Stärke angesehen. Das Einzugsgebiet der Region ist sehr bevölkerungsstark. So liegt auch das Ruhrgebiet mit ca. 100 km Entfernung in unmittelbarer Reichweite.

Trotz der bei den Stärken angesprochenen Angebotsvielfalt werden innerhalb der Region auch Defizite in der touristischen Angebotspalette wahrgenommen.

Insbesondere wird in diesem Zusammenhang die geringe Quantität und Qualität der regionalen Veranstaltungsräume und die fehlende Vernetzung der historischen Bauwerke sowie der Wander- und Radwege der Region z.B. in Form einer thematischen Route angeführt. Kritisch gesehen wird zudem die starke Ausrichtung des Tourismus auf die Zielgruppe 50+. Trotz des auch zukünftig großen Potenzials dieser Zielgruppe, nicht zuletzt aufgrund des demografischen Wandels, sollte die Gruppe der jungen Menschen bzw. Familien nicht vernachlässigt und die Attraktivität der Region durch die Schaffung neuer touristischer Angebote auch für diese Zielgruppen verbessert werden.

**Touristische Infrastruktur und Angebote**

Ein großes Potenzial für die zukünftig Erweiterung der touristische Angebotspalette wird in der Vermarktung der regionalen Küche bzw. Produkte wird gesehen. Ein Ansatz der zurzeit im südlichen Osnabrücker Land kaum verfolgt wird.

Die Region besitzt aufgrund des Teutoburger Waldes und des damit verbundenen attraktiven Landschaftsbildes wie bereits angeführt ein großes natürliches Potenzial. Dieses wird allerdings bisher zu wenig touristisch vermarktet. Hier gilt es neue Ansätze zu entwickeln und das Landschaftsbild stärker in das touristische Regionalmarketing einzubinden.

Damit die Region hohen touristischen Ansprüchen genügt, müssen auch die Beherbergungsbetriebe einen gehobenen Standard bieten. Die Qualität der Beherbergungen wird im südlichen Osnabrücker Land allerdings insgesamt als eher gering eingeschätzt. Bemängelt wird u.a. das Fehlen von guten Wellness-Hotels.

Viele kleine landwirtschaftliche Betriebe sind heute auf die Erschließung alternativer Einkommensquellen angewiesen. Eine Möglichkeit stellt der Tourismus dar. Bisher werden die landwirtschaftlichen Betriebe jedoch kaum den touristischen Anforderungen entsprechend entwickelt und zu wenig in die touristische Angebotserweiterung einbezogen.

Speziell der Investitionsstau bei den kommunalen Kur-einrichtungen verhindert bisher eine weitere reibungslose touristische Entwicklung der Region.

**Marketing, Kommunikation und Kooperation**

Marketing, Kommunikation und Kooperation sind wesentliche Faktoren für die Entwicklung des Tourismus bzw. einer touristischen Marke. In diesem Zusammenhang wird der Tourismusverband Osnabrücker Land als Stärke definiert, da unter der Dachmarke "Osnabrücker Land" Einzelaktionen gebündelt und ein gemeinsames Marketing für die gesamte Destination Osnabrück (Stadt und Landkreis Osnabrück) betrieben wird.

In den Bereichen Marketing und Kommunikation werden einige Schwächen angeführt, an denen gearbeitet werden sollte: Das südliche Osnabrücker Land betreibt bislang kein eigenständiges Marketing als touristische Region. Eine erfolgreiche gemeinsame Vermarktung scheitert bislang am vielfach noch vorhandenen Kirchturmdenken in den Gemeinden und an der nicht ausreichenden Kommunikation in den teilweise schon bestehenden Netzwerken. Daher ist es wichtig, die Kooperation zwischen den Gemeinden im touristischen

Marketing auf- bzw. auszubauen und gemeinsam das bisher überregional wenig entwickelte Profil der Region zu schärfen.

**Bäder**

Eine wesentliche touristische Stärke der Region sind die drei Heilbäder Bad Iburg, Bad Laer und Bad Rothenfelde. Bedingt durch diese Bäderkonzentration besitzt die Region das große Potenzial, sich als Gesundheitsregion überregional zu positionieren. Allerdings ist die Spezialisierung der Bäder, durch die ein Alleinstellungsmerkmal hervorgebracht würde, bisher eher gering ausgeprägt. Auch die Zusammenarbeit zwischen den Bädern ist noch wenig ausgebildet. Daher bleiben bislang zu viele Synergieeffekte, die sich durch eine Kooperation ergeben würden, ungenutzt. Darüber hinaus sind Schnittmengen zwischen den Bädern und den übrigen drei Orten (Hilter a.T.W., Dissen aTW und Glandorf) kaum erkennbar.

**Gesundheit**

Eine Stärke der Region im Bereich des Gesundheitswesens besteht in der Konzentration von Kliniken in den Bädern, wodurch sich eine große medizinische Kompetenz im südlichen Osnabrücker Land ergibt. Insbesondere Bad Laer wird in diesem Zusammenhang als wichtiges Gesundheitszentrum angesehen. Dagegen ist die Zukunft des für die Region wichtigen Akutkrankenhauses in Dissen aTW scheinbar ungewiss.

**Wandern**

Geprägt durch den Teutoburger Wald ist die Region ein gut frequentiertes Wandergebiet. Die bestehenden Wanderwege werden als hochwertig bezeichnet. Vereinzelt sind diese überregional ausgewiesen und durch den Deutschen Wanderverband zertifiziert (z.B. überregionaler Wanderweg „Hermannshöhen“, der durch Bad Iburg, Hilter a.T.W. und Dissen aTW führt). Dennoch ist im südlichen Osnabrücker Land kein durchgängiges Wegenetz bzw. regionsweites Wanderwegkonzept erkennbar. Es gibt keine einheitliche und ausreichende Beschilderung, sondern unterschiedliche Standards bei Wegeführungen und -beschaffenheit und damit erhebliche Mängel in der Infrastruktur.

#### 4.4 Lebensraum und Gesellschaft

Bei der Beurteilung der Dorfgestaltung und Attraktivität der Ortskerne zeigt sich ein sehr differenziertes Meinungsbild: In einigen Orten wurden bereits innerörtliche Planungen und Maßnahmen zur Verbesserung des Ortsbildes und der



**Ortsgestaltung**

Ortskerne durchgeführt, die ebenso positiv gewertet werden, wie die Durchsetzung von Gestaltungssatzungen für Werbeflächen, durch die eine Eindämmung des „Plakatwaldes“ erreicht und die Attraktivität der Orte gesteigert werden konnte. In gleicher Weise werden Ortsbilder, Dorfkerne und Ortseingänge für verbesserungswürdig befunden; hier gilt es „Bausünden“ der Vergangenheit wieder gut zu machen und veränderten Nutzungsansprüchen gerecht zu werden.

**Junge Familien**

Der ländliche Raum, wie hier das südliche Osnabrücker Land, zeichnet sich aufgrund des Flächenangebotes, des Strebens nach Wohneigentum, des vergleichsweise geringen Verkehrsaufkommens und der Gemeinschaft besonders als Lebensraum für junge Familien aus. Als positiv wird daher auch das dörfliche Wohnen für Familien und die Ausstattung mit Spielplätzen in vielen Siedlungen gewertet. Die Wohn- und Lebensqualität in den Dörfern wird sehr geschätzt. Dennoch werden gerade von jungen Familien auch Schwächen festgestellt: Besonders sie sind auf günstigen Wohnraum in Form von familiengerechten Wohnungen und Bauplätzen angewiesen, der in vielen Kommunen noch nicht ausreichend angeboten wird. Die Freizeit- und Betreuungsangebote für Familien und deren Vernetzung werden ebenfalls als defizitär und ausbaufähig eingestuft. Insbesondere ein effektives und auf die Bedürfnisse der jungen Familien ausgelegtes Betreuungsangebot fehlt in vielen Kommunen. Eine gute Kinderbetreuung ist für viele junge Familien, insbesondere für berufstätige Elternpaare, jedoch eine wichtige Ansiedlungsvoraussetzung.

**Dorfgemeinschaft**

Die Gemeinschaft und der Zusammenhalt in den Ortschaften sowie das rege Vereinsleben sind Stärken des Raumes. Viele Menschen sind in Vereinen organisiert, um aktiv am Gemeinschaftsleben teilzuhaben. Aktivitäten in Dorfgemeinschaftshäusern und die vielschichtigen gesellschaftlichen Strukturen prägen das Leben in den Kommunen des südlichen Osnabrücker Landes. Aber gerade der früher auf dem Lande selbstverständliche Austausch zwischen den Generationen und die Einbindung von Jugendlichen sind nicht mehr selbstverständlich.

Die Nahversorgung ist ein wichtiges Qualitätsmerkmal für das Leben und Wohnen im ländlichen Raum. In der Region wird die haus- und fachärztliche Versorgung aktuell noch positiv be-

**Versorgung**

urteilt. Dabei bildet das Krankenhaus Dissen aTW eine wesentliche Säule der allgemeinmedizinischen Grundversorgung.

Die unzureichende Nahversorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs (u.a. Post, Schulwesen, Lebensmittel) in einigen Ortsteilen wird demgegenüber als Schwäche benannt. Viele Orte weisen demnach Defizite im Bereich verschiedener Versorgungsleistungen auf.

**Bildungsangebot**

Die Bildungsangebote der Region werden insgesamt als positiv bewertet. Vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I ist eine flächendeckende Versorgung sichergestellt, größtenteils auch noch in kleineren Orten. Daraus ergeben sich kurze Wege für die Schüler. Auch im Rahmen der Erwachsenenbildung existiert ein Angebot direkt vor Ort, das regional genutzt wird.

Dennoch wird eine mangelnde Sensibilität für den Erhalt und die Schaffung von Bildungsangeboten beanstandet. Besonders in den Verwaltungen müssten Bildung und Qualifizierung eine höhere Priorität genießen, ihre Sicherung auch zukünftig gewährleistet und weitere Angebote geschaffen werden.

**Kita, Kindergarten und Primarstufe**

Die Zahl der Kindergarten- und Kinderkrippenplätze wird als Stärke benannt und die Regelbetreuung insgesamt als positiv eingestuft. Allerdings werden die Kindergartengruppen und Klassen als teilweise zu groß bezeichnet, so dass eine Erweiterung der Gruppenanzahl erforderlich ist.

Schwächen werden insbesondere in der Ganztagsbetreuung gesehen. Die Betreuungszeiten sind stark abhängig von der Nachfrage und es fehlt zurzeit ein verbindliches Angebot.

Defizite werden auch im Übergang vom Kindergarten zur Primarstufe wahrgenommen, der für die Kinder als schwierig eingeschätzt wird. In einigen Einrichtungen der Region wird das sehr positiv beurteilte Projekt „Brückenjahr“ umgesetzt, bei dem die Kinder langsam an die Primarstufe herangeführt werden. Dieses Projekt einer Vernetzung von KIGA und Grundschule sollte Vorbildfunktion für die gesamte Region haben und im ganzen südlichen Osnabrücker Land Anwendung finden.

Die Kindergärten leisten einen wichtigen Beitrag zur frühkindlichen Sprachförderung. Insbesondere im Elementarbereich werden bereits erste Grundlagen der allgemeinen Sprachkompetenz gelegt, so dass eine vorschulische Förderung wichtig ist. Daher sollte die Sprachförderung im Kindergarten durch die Erzieher stetig verbessert werden.

**Schulen und Schulstruktur**

Um die Entwicklung einer Schule voranzutreiben ist eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern elementar. In der Region gibt es bereits eine engagierte Elternarbeit in Fördervereinen. Viele Eltern und Lehrer engagieren sich hier für ihre Kinder und ihre Schule.

Defizite werden derzeit allerdings in der fehlenden Unterstützung der Pädagogen durch qualifiziertes Personal gesehen. Insbesondere Sozialarbeiter und -pädagogen könnten die Lehrer bei ihrer Arbeit unterstützen und die Entwicklung der Sozialkompetenz, die für viele Kinder und Jugendliche heute nicht mehr selbstverständlich ist, an den Schulen fördern.

Um die Anforderungen der Lehrpläne zu erfüllen, muss an Schulen heute oft unter dem Motto „Lernen im Turbotakt“ unterrichtet werden. Statt des Lernens im „Turbotakt“ sollten Förderbedarfe aufgedeckt und bedient werden.

Bisher gibt es in der Region nur ein geringes Angebot an Ganztagschulen. Der Bedarf sollte tendenziell neu ermittelt und das Angebot dementsprechend ausgebaut werden.

**VHS**

Die Bildungsarbeit der Volkshochschulen in der Region wird grundsätzlich als gut eingestuft. Es gibt ein ausreichendes Angebot an Seminaren und Kursen, insbesondere in den Bereichen EDV und Sprachen. In der räumlichen Verteilung der Seminarangebote werden allerdings Defizite wahrgenommen. Nicht alle Standorte werden gleichwertig mit Angeboten bedient. Von daher sollte bei der Verteilung in der Fläche eine Verbesserung angestrebt werden.

**Kooperation, Vernetzung und Zusammenarbeit**

Die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen und Jugendarbeit wird als sehr positiv empfunden. Hier bestehen bereits enge Kooperationen und gemeinsame Aktivitäten. Demgegenüber wird die Vernetzung zwischen Schulen und Jugendarbeit als sehr schwach angesehen. In diesem Bereich gibt es noch erheblichen Handlungsbedarf.

Als große Stärke der Region werden die flächendeckend vorzufindenden Familienservicebüros betrachtet, die als Anlaufstelle für Familien fungieren. Diese bieten umfassende Beratung und Erstinformationen zu allen für Familien relevanten Themen an.

Die Abstimmung zwischen den Kommunen ist bisher aufgrund der hohen Anzahl der kleinen Gemeinden in der Region als eher schlecht einzustufen. Gerade im Bereich der Familien- und Jugendarbeit fehlen gemeinsame Standards.

**Kinder- und Jugendliche**

Ein gutes Angebot für die Freizeitgestaltung ist wichtig, damit Kinder und Jugendliche ihre frei verfügbare Zeit sinnvoll nutzen. Bestehende Initiativen bei den Ferienfreizeiten und in den Jugendzentren zeigen einen guten Standard. In diesen Bereichen existiert ein breites Angebot, das zur Qualitätssicherung erhalten bzw. kontinuierlich weiterentwickelt werden sollte.

Spiel- und Freizeitplätze für Kinder und Jugendliche sind wichtige Räume für die Freizeitgestaltung und Begegnung. Sie fungieren als wichtige Treffpunkte für Familien mit Kindern und für junge Menschen. Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche, vorrangig Plätze und Räume als Treffpunkte und für den Austausch, sind bisher im südlichen Osnabrücker Land nur vereinzelt vorhanden, wenig gepflegt und mangelhaft ausgestattet.

Einen wichtigen Beitrag für die Kinder- und Jugendarbeit, vor allem in den Ferien, leisten ehrenamtliche Kräfte. Hier zeigt sich im südlichen Osnabrücker Land ein großes Engagement.

Trotz diesem Engagements der Ehrenamtlichen werden Angebote von Jugendlichen teilweise nicht angenommen. So wird u.a. das Programm der bestehenden Jugendzentren nicht in dem Maße genutzt wie ursprünglich erwartet. Große Schwächen werden in den Konzepten für die Jugendarbeit gesehen. Sie werden bisher lediglich von Erwachsenen bestimmt. Die Jugendlichen selbst haben keinen großen Einfluss auf diese Konzepte. Zudem ist die Zusammenarbeit zwischen den Jugendlichen bisher wenig ausgeprägt und nur wenig organisiert.

Der vielerorts vorherrschende Jugendvandalismus wird als Indiz für eine noch fehlende integrative Jugendarbeit und den Mangel an Freizeit- und Begegnungsmöglichkeiten für Jugendliche gesehen.

**Vereinsleben und Ehrenamt**

Im südlichen Osnabrücker Land identifizieren sich die Menschen stark mit ihrer Region. Dies äußert sich unter anderem in einer sehr aktiven Vereinsarbeit. Viele Bürger/Innen sind in Vereinen und Verbänden aktiv und engagieren sich ehrenamtlich. Die Aktivitäten der Vereine sind vielfältig, sie prägen die Region und die gesellschaftlichen Strukturen. Es zeichnet sich aber eine stetige Abnahme der Bereitschaft zur Mitarbeit ab, wodurch sich in vielen Vereinen bereits Nachwuchssorgen ergeben. Die bestehenden, auch kleinteiligen Vereinsstrukturen machen es zudem unmöglich, etwaige Synergieeffekte zu nutzen.

**Vereinsleben und Ehrenamt**

Um sinnvolle Vereinsarbeit zu leisten und funktionierende Vereinsstrukturen zu erhalten, sind ehrenamtlich Tätige unverzichtbar. Trotz der in vielen Bereichen wichtigen Leistungen der Ehrenamtlichen ist eine öffentliche Anerkennung wenig ausgeprägt.

Auch Ehrenamtsleistungen sollten koordiniert werden, um die Arbeit der Ehrenamtlichen effektiv zu nutzen. Eine derartige Koordination zu Fragen wie „Wer hilft wem?“ und „Wer benötigt Hilfe?“, fehlt derzeit im südlichen Osnabrücker Land. Zudem werden den Ehrenamtlichen keine Umsetzungsbefugnisse eingeräumt, wodurch sich deren Vereinsarbeit erheblich erschwert. Dadurch ergeben sich Defizite, die zukünftig aufzuarbeiten sind.

**Senioren**

In der Region bestehen zum Teil bereits gute Strukturen in der Altenhilfe. Das Angebot für ältere Menschen, sowohl für Einwohner als auch für Gäste, ist im südlichen Osnabrücker Land sehr vielfältig und attraktiv.

Erste gute Ansätze gibt es bei der Seniorenmitbestimmung. So verfügt Bad Rothenfelde mit dem Seniorenbeauftragten über eine Institution, die bei kommunalen Angelegenheiten als Sprachrohr für die Senioren fungiert.

Insgesamt wird der demografische Wandel in der Region als Chance wahrgenommen.

Trotz der positiven Entwicklung sind insgesamt noch Schwächen u.a. bei der häuslichen Unterstützung älterer Menschen zu erkennen. In diesem Bereich gibt es bisher keine ausreichenden Organisationsstrukturen. Auch die hohe Altersstruktur der Region wird trotz der Chance, die im demografischen Wandel gesehen wird, teilweise als Schwäche beurteilt. Diese Einschätzung erfolgt aber durchaus uneinheitlich.

**Integration**

In der Region gibt es eine vergleichsweise ausgewogene Sozialstruktur mit wenig sozialen Brennpunkten. Gleichwohl besteht beim Thema Integration Handlungsbedarf. Denn das sehr gute Gemeinschaftsgefüge mit Nachbarschaft, Gemeinschafts- und Vereinsleben ist teilweise undurchlässig für Neubürger, egal welcher Herkunft. Dies ist eine Schwäche der scheinbar geschlossenen Gesellschaft. Die Integration von Neubürgern wird zudem insbesondere bei Migranten aufgrund von Sprachproblemen zusätzlich erschwert.

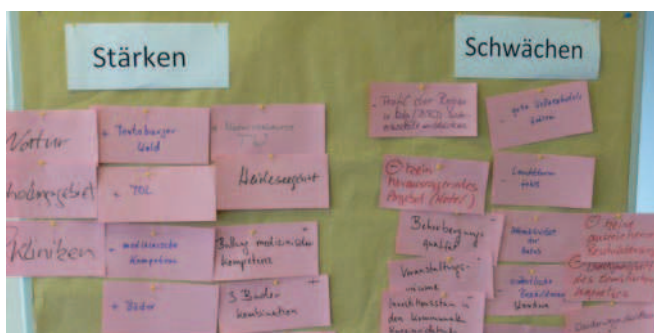
**Kulturelle Angebote**

Das Kulturelle Leben in der Region ist bunt und vielfältig. Es gibt sowohl hochrangige Veranstaltungen von überregionaler Bedeutung als auch kleinere Nischen des Kulturprogramms, die bereits ein gutes Profil bilden. Insgesamt ist aber die Vernetzung der Angebote, z.B. in einem gemeinsamen Terminkalender bzw. Veranstaltungsprogramm ebenso voranzutreiben, wie die Etablierung weiterer kultureller Events. Da die kleineren Orte keine großen Veranstaltungshöhepunkte akquirieren können, sollte dies im Zusammenspiel der gesamten Region versucht werden. Hier gilt es vermeintliche Schwächen in Stärken zu verwandeln, um eine Qualitätssicherung und einen Qualitätsausbau im kulturellen Bereich zu gewährleisten und das südliche Osnabrücker Land als Kulturregion zu positionieren.



## 5 Entwicklungsziele und Handlungsfelder

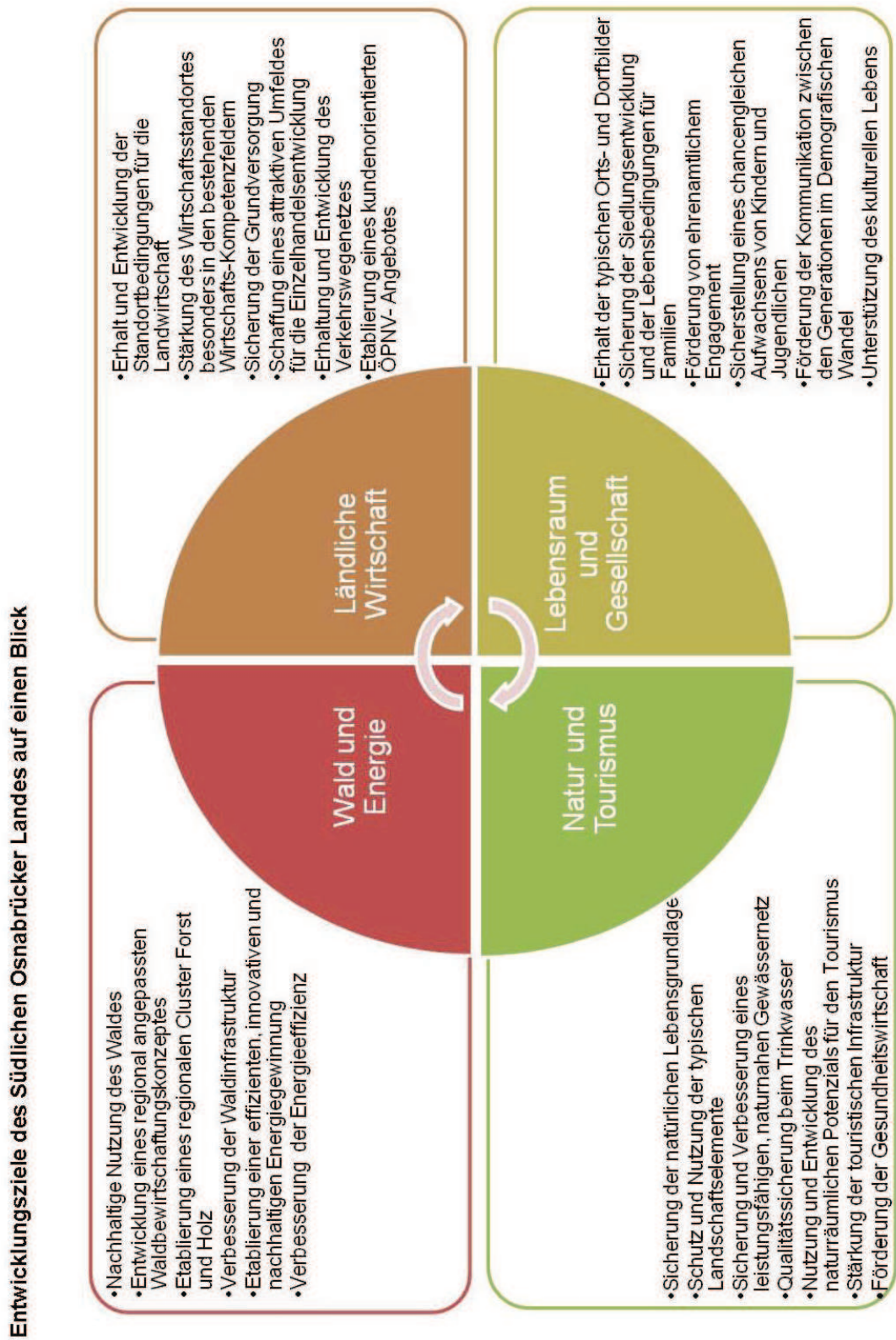
Auf der Basis der Stärken-Schwächen-Analyse sowie der breiten Beteiligung der Bevölkerung kristallisierten sich die vier zentralen Handlungsfelder „Wald und Energie“, „Ländliche Wirtschaft“, „Natur und Tourismus“ sowie „Lebensraum und Gesellschaft“ heraus. In jedem dieser vier Handlungsfelder sind Entwicklungsziele formuliert, die die Zukunftsvision für das südliche Osnabrücker Land aufzeigen. Die Entwicklungsziele sind durch Maßnahmenbereichen konkretisiert, auf deren Basis greifbare Projekte entwickelt und realisiert werden können. Dem integrierten Entwicklungsansatz entsprechend, erfolgt in den vier Handlungsfeldern eine Vernetzung aller relevanten Politikbereiche.



Die vierteilige Struktur des für die Entwicklungsstrategie relevanten „Themenkreises“ ist, wie bereits erwähnt, das Ergebnis des Beteiligungsprozesses. Darüber hinaus zeigt sich hier aber auch ein Abbild des endogenen Potenzials des südlichen Osnabrücker Landes: Aus dem Teutoburger Wald ergeben sich für die Handlungsfelder „Wald und Energie“ sowie „Natur und Tourismus“ Handlungsoptionen. Das landschaftliche Potenzial insgesamt sowie die bestehende Tourismusstruktur bilden die Basis für „Natur und Tourismus“. Die bestehende Wirtschafts- und Verkehrsinfrastruktur bilden die Ausgangslage für das Feld „Ländliche Wirtschaft“. „Lebensraum und Gesellschaft“ ist als Handlungsfeld geprägt von den Siedlungs- und Lebensbedingungen.

Die vier Handlungsfelder sind eng miteinander vernetzt, es gibt vielfältige Wechselwirkungen und fließende Übergänge. Die Entwicklungsziele sind dynamisch miteinander verknüpft, d.h. im Umsetzungsprozess können Maßnahmen und Projekte mehrere Felder betreffen und verschiedenen Entwicklungszielen dienen. Im Folgenden wird die Strategie zur Umsetzung der Entwicklungsziele dargestellt. Innerhalb dieses Rahmens kann die Umsetzung vielfältiger Projekte und Maßnahmen erfolgen.

Abb. 9: Entwicklungsziele auf einen Blick



## 5.1 Wald und Energie

### 5.1.1 Nachhaltige Nutzung des Waldes

Der Teutoburger Wald prägt weite Teile der Region. Dieses Potenzial an Wald und Holz soll verstärkt genutzt werden. In einer Verbindung von anspruchsvollem Naturschutz und innovativer Forstwirtschaft sollen die Wälder der Region geschützt, entwickelt, nachhaltig genutzt und erlebbar gemacht werden. In der zum Bundeswettbewerb IDEE.NATUR 2008 erarbeiteten Konzeption wurden von den Akteuren aus den Bereichen Waldwirtschaft und Naturschutz Ziele und Umsetzungsideen zusammengetragen, die im Rahmen des Entwicklungsprozesses zielgerichtet umzusetzen sind.

Der Begriff der Nachhaltigkeit soll mit Leben gefüllt werden. Naturschutz- und Wirtschaftsinteressen sollen miteinander in Einklang gebracht, die teils unterschiedlichen Nutzungsansprüche in Teilräumen voneinander abgegrenzt werden. Die Nutzung des Waldes



soll unter Berücksichtigung einer innovativen und sozialverträglichen Umsetzung der Schutzziele der FFH-Richtlinie und von Naturschutzaspekten nach ökologischen Prinzipien erfolgen. Die ökologische und ökonomische Leistungsfähigkeit des Waldes soll so sichergestellt werden.

### 5.1.2 Entwicklung eines regional angepassten Waldbewirtschaftungskonzeptes

#### a) Besitzverhältnisse Wald

Als Grundlage für ein zu entwickelndes, nachhaltiges Waldbewirtschaftungsmodell soll eine Erfassung der Strukturdaten vorgenommen werden. Die bestehende kleinteilige Parzellenstruktur und die vielfältigen Eigentumsverhältnisse müssen erfasst werden, um so die Basis

**IDEE.Natur 2008  
zielgerichtet  
umsetzen**

**Nutzungsansprüche  
abgrenzen –  
Leistungsfähigkeit  
sichern**

**Strukturdaten  
erfassen**

für die naturnahe und effiziente Waldbewirtschaftung zu verbessern.

#### b) Waldbewirtschaftung

Gemeinsam mit den relevanten Akteuren sollen Modelle zur wirtschaftlich tragfähigen und zukunftsfähigen Bewirtschaftung des Waldes entwickelt werden. Es sollen neue Formen erprobt werden, wie z.B. Holzanbau für die Energiegewinnung und Aufforstungen mit standort-typischen Laubbäumen.

**Modelle  
entwickeln**

#### c) Waldbetriebsgemeinschaft

Mit der Gründung einer Waldbetriebsgemeinschaft soll zur naturnahen Waldbewirtschaftung sowie wirtschaftlich tragfähigen Waldnutzung beigetragen werden. Des Weiteren sollen Instrumente wie z.B. die Einrichtung von Bewirtschaftungsgenossenschaften oder eine Neuordnung durch freiwilligen Landtausch oder Flurbereinigung erörtert und gegebenenfalls etabliert werden.

**Naturnah  
bewirtschaften**

### 5.1.3 Etablierung eines regionalen Cluster Forst und Holz

#### a) Holz als Rohstoff

Für die optimale wirtschaftliche Nutzung der natürlichen Ressourcen sind erfolgversprechende Vermarktungsstrukturen wichtig. Daher ist aus einem regionalen Netzwerk heraus ein Cluster Forst und Holz als Grundlage einer regionalen Vermarktungsstruktur zu entwickeln. Dabei soll das Holz sowohl als Rohstoff für das weiterverarbeitende Gewerbe als auch als Energieträger in der Region genutzt werden. Der Ausbau der regionalen Holzwirtschaft durch eine verstärkte Zusammenarbeit, konzeptionelle Begleitung und Ausbildung des regionalen Cluster Forst und Holz wird angestrebt.

**Holz  
erfolgreich  
vermarkten**

#### b) Holz als Energieträger

Zu den Nutzungsmöglichkeiten der Ressource Holz für die Energiegewinnung sowie den Möglichkeiten zur Einrichtung von Biomasse-Heizkraftwerken wie z.B. Holzheizkraftwerken sollen grundsätzliche Planungen für die

**Kraftwerke  
und Pellets-  
produktion  
prüfen**



Region unter Berücksichtigung der regionalen Holz-  
mengen angestrebt und  
umgesetzt werden. Zusätz-  
lich gilt es an Grenzstand-  
orten Potenziale schnell-  
wachsender Gehölze als  
Energiewald zu untersuchen  
und gegebenenfalls zu  
nutzen. Zur Ergänzung des  
regionalen Vermarktungs-  
kreislaufes ist die  
Ansiedlung einer Pellets-  
produktionsstätte zu prüfen  
und voranzutreiben.



#### **5.1.4 Verbesserung der Waldinfrastruktur**

Zur optimalen Bewirtschaftung des Waldes ist eine leistungsfähige Infrastruktur notwendig. Es soll zunächst eine Bestandsaufnahme mittels einer tragfähigen Kartierung der Wegequantität und -qualität vorgenommen werden, um den bedarfsgerechten Erhalt und Ausbau der Wege zur Sicherung der Waldbewirtschaftung (Holztransportwege) zu garantieren. Dabei sollen die Erfahrungen der Waldwegegenossenschaften zur Durchführung der Wegebaumaßnahmen genutzt werden.

***Wege erhalten  
und ausbauen***

Ebenso ist der Wald oder Teile davon als Erholungsraum zu erschließen. Für Freizeit und Tourismus soll die Wanderwegeinfrastruktur erhalten und ausgebaut sowie die Erlebbarkeit des Waldes gefördert werden.

***Den Wald erlebbar  
machen***

#### **5.1.5 Etablierung einer effizienten, innovativen und nachhaltigen Energiegewinnung**

Für das südliche Osnabrücker Land sollen zukunftsfähige und regional angepasste Modelle zur Energiegewinnung und Energieversorgung entwickelt und realisiert werden. Zielsetzung ist es, Strategien zur Energiegewinnung unter Nutzung der vor Ort erzeugten, regenerativen Energieträger zu etablieren. Durch den Aufbau von Netzwerken sind Bioenergie-Potenziale in der Region aufzuzeigen, weiterzuentwickeln sowie Chancen eines gesamtregionalen Bioenergiekonzeptes zu ermitteln

***Regionales  
Bioenergiekonzept  
entwickeln***

(Holzheizkraftwerke, Geothermie, Solarenergie, Biogas etc.).

Weiterhin sind bei der Bauleitplanung bereits die Initiierung von Modellprojekten im Bereich regenerative Energiegewinnung und -einsparung bei Wohnstandorten voranzutreiben.

### 5.1.6 Verbesserung der Energieeffizienz - Energiesparregion südliches Osnabrücker Land

Als Beitrag zum Klimaschutz sowie zur Kostenreduzierung bei der Gebäudeunterhaltung sollen Möglichkeiten zur Verbesserung der Energieeffizienz untersucht und umgesetzt werden. Im Rahmen eines regionsweiten Energieeinsparkonzeptes sollen durch einen qualifizierten Energieberater zunächst alle öffentlichen Gebäude untersucht und Handlungsbedarfe zur Reduzierung der Energiekosten aufgedeckt werden. Ausgehend von dieser Initiative bei öffentlichen Gebäuden gilt es in einem weiteren Schritt Gebäudebesitzer im gesamten südlichen Osnabrücker Land für individuelle Energieeinsparkonzepte zu sensibilisieren. Die energetische Instandsetzung von Gebäuden soll so gefördert werden.

**Individuelle  
Sparkonzepte  
fördern**

## 5.2 Ländliche Wirtschaft

### 5.2.1 Erhalt und Entwicklung der Standortbedingungen für die Landwirtschaft

- a) Entwicklungsmöglichkeiten für landwirtschaftliche Betriebe

Die Standorte landwirtschaftlicher Unternehmen und ihre räumlichen Entwicklungsmöglichkeiten sollen durch die Einbindung der Landwirtschaft in Flächennutzungsplanungen, abgestimmte Schwerpunktsetzungen bei der Flächennutzung sowie im Dialog mit den unterschiedlichen Interessengruppen gesichert werden. Der Flächenverbrauch ist grundsätzlich zu reduzieren. Bei Flächeninanspruchnahmen gilt es, aus landwirtschaftlicher Sicht wertvolle Standorte zu erhalten. Zu berücksichtigen sind jeweils alle weiteren rechtlichen Rahmenbedingungen (Immissionsschutz etc.), die sich auf die landwirtschaftliche Produktion auswirken. Die größtenteils vorherrschenden wettbewerbsfähigen Strukturen sollen durch eine bessere Nutzung der Flächenressourcen

**Flächenverbrauch  
reduzieren**



erhalten, gesichert und ausgebaut werden. Hierzu können Instrumente der Flurbereinigung dienlich sein.

Es sollen verstärkt regionale Produktkreisläufe genutzt und Wertschöpfungsketten erweitert bzw. gefertigt werden. Diversifizierungsvorhaben von landwirtschaftlichen Betrieben - zum Beispiel in den Bereichen Tourismus und Energie - und damit verbundene Gebäudeumnutzungen sollen gefördert werden. Zur Vorbereitung innovativer Umnutzungsvorhaben von landwirtschaftlichen Gebäudebrachen ist zunächst ein Gebäudekataster zu erstellen, der Potenziale und Lage entsprechender Objekte erfasst und abbildet.

Gemeinschaftsanlagen für mehrere landwirtschaftliche Betriebe wie zum Beispiel Wiegeanlagen, Waschplätze oder Lagerhallen leisten einen Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und sollen konzeptioniert und umgesetzt werden.



### ***Produktkreisläufe nutzen und stärken***

#### b) Leistungsfähiges, multifunktionales Wegenetz

Die Wegeinfrastruktur ist kritisch zu prüfen und den Bedürfnissen und Erfordernissen zur Erschließung des landwirtschaftlichen und in vielen Fällen auch des touristischen Entwicklungspotenzials der Region anzupassen. Dem Zustand und den Anforderungen entsprechend sollen Wege gesichert und ausgebaut sowie ungenutzte Strecken zurückgebaut werden. Dementsprechend sind in den Kommunen Prioritäten für den Wegebau festzulegen und abzuarbeiten. Neben der Sicherung und dem Ausbau ist auch die Unterhaltung sowie Instandhaltung der Straßen und Wege sicherzustellen. Dabei sind die modernen Anforderungen an die Wege zum Beispiel durch Gewicht und Ausmaße der landwirtschaftlichen Maschinen sowie die Frequentierung und Auslastung der Wege zu berücksichtigen.

### ***Wege sichern und ausbauen***

### c) Regionsprägende Rolle der Landwirtschaft

Die Landwirtschaft prägt den Charakter und die Struktur des südlichen Osnabrücker Landes. Die herausragende Bedeutung der Landwirtschaft für die Lebensmittelproduktion im Allgemeinen sowie für die Region im Speziellen soll öffentlichkeitswirksam dargestellt werden. Die Landwirtschaft als Lieferant für die Lebensmittelindustrie, moderne Anbaumethoden und die komplexen Marktzusammenhänge in der Landwirtschaft sollen allgemeinverständlich vermittelt werden. Zielgruppen sind sowohl Kinder und Jugendliche in Kindergärten und Schulen als auch Erwachsene. Ziel ist die genannten Zielgruppen über Gartenbaukultur sowie über landwirtschaftliche Tier- und Pflanzenproduktion aufzuklären. Zudem soll intensiver über Ernährung informiert und für den vernünftigen Umgang mit Lebensmitteln sensibilisiert werden - hier soll durch Transparenz verantwortungsvolles Handeln initiiert werden.

***Informieren und sensibilisieren***

### d) Forum Landwirtschaft

Die sich verändernden Märkte, Konsumentenbedürfnisse und Produktionsbedingungen sind Themen für ein Forum Landwirtschaft. Dieses gilt es zu konzeptionieren und aufzubauen. Verschiedene Interessengruppen und Lobbyisten sollen hier zusammengeführt werden, um einen themenbezogenen Dialog zu führen. Relevante Akteure sollen jeweils bei der Vorbereitung und Durchführung einbezogen bzw. auch hiermit betraut werden. Auf diese Weise wird ein Austausch zu Entwicklungsmöglichkeiten und Perspektiven für landwirtschaftliche Betriebe, die sich aus veränderten wirtschaftlichen, marktspezifischen und klimatischen Rahmenbedingungen ergeben, angestoßen. Die fachliche Kompetenz der in der landwirtschaftlichen Produktion eingebundenen Akteure wird so genutzt und ausgebaut.

***Fachgespräche initiieren***

### e) Qualifizierungsmaßnahmen für landwirtschaftliche Unternehmer und Arbeitnehmer

Bedingt durch den Strukturwandel zeichnet sich in der Landwirtschaft zunehmend ein Fachkräftemangel ab, der zukünftig nur schwer zu decken sein wird. Aus Sicht der

***Fachkräftemangel ernst nehmen***

landwirtschaftlichen Betriebe ist es dringend erforderlich, hier rechtzeitig gegenzusteuern. Ein sinnvoller Ansatz wäre es, zunächst den Arbeitskräftebedarf hinsichtlich Umfang und geforderter Qualifikationen konkret zu erfassen. Ausgehend von diesen Ergebnissen sollen gezielt Qualifizierungsmaßnahmen für potentielle landwirtschaftliche Arbeitnehmer entwickelt werden. Diese Maßnahme würde auch einen positiven Beitrag zur Arbeitsmarktsituation im ländlichen Raum liefern.

### 5.2.2 Stärkung des Wirtschaftsstandortes besonders in den bestehenden Wirtschafts-Kompetenzfeldern

#### a) Wirtschaftsstandortmarketing

Für das südliche Osnabrücker Land soll eine gemeinsame Marketingstrategie auf der Grundlage eines zu erarbeitenden individuellen Profils entwickelt und umgesetzt werden. Standortvorteile wie Breitbandversorgung, Verkehrsinfrastruktur, qualifizierte Arbeitskräfte und Lebensqualität sind herauszustellen und regionale Schwerpunkte zu berücksichtigen. Fokussiert werden sollen die Aktivitäten auf das Städtedreieck Osnabrück - Bielefeld - Münster.

Die bestehenden Verkehrsachsen - wie die Autobahn 33 - sollen als Basis und verbindendes Element für einen Ausbau der Beziehungen zu Nordrhein-Westfalen und zum Ausbau branchenspezifischer Wirtschaftsbeziehungen und Warenkreisläufe genutzt werden.



**Im Fokus:  
Osnabrück -  
Bielefeld -  
Münster**

#### b) Gemeinsames Industrie- und Gewerbeflächenmanagement

Zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes südliches Osnabrücker Land soll ein regionsweites Flächenmanagement unter Berücksichtigung der jeweiligen Flächenverfügbarkeit und Standortqualitäten entwickelt und umgesetzt werden. Auf diese Weise können zu-

**Flächen effizient  
ausweisen und  
vermitteln**

sammenhängende Industrie- und Gewerbeflächen effizient vermittelt, kleinteiligere Flächenausweisungen reduziert sowie Erschließungskosten gesenkt werden. Die Erfahrungen und die Kompetenz der Osnabrücker Land-Entwicklungsgesellschaft (oleg) sollen dabei genutzt werden. Die Bestandspflege ist mittels des gemeinsamen Managementansatzes zu optimieren, um die vorhandenen Betriebe in der Region zu binden.

***Bestand pflegen***

***Bestand pflegen***

c) **Nachnutzungskonzeption**

Zur Reduzierung von Flächenverbrauch und –versiegelung soll der regionalen Strategie „Revitalisierung statt Neuausweisung“ folgend eine Nachnutzung von Gewerbebrachen angestrebt werden. Dazu müssen Altlasten geprüft und kontaminierte Flächen aufbereitet werden. Ungenutzte Gebäude und Flächen sollen im Rahmen von Revitalisierungen neuen Nutzungen zugeführt werden. Falls keine neue gewerbliche oder bauliche Nutzung möglich oder erforderlich ist, gilt es grundsätzlich eine Renaturierung anzustreben.

***Revitalisierung,  
statt neu  
auszuweisen***

d) **Wirtschafts-Kompetenzfelder**

Aus der Wirtschaftsstruktur der Region lassen sich die vier Kompetenzfelder Lebensmittelproduktion, Logistik, Gesundheitswirtschaft/Gesundheitstechnik und Maschinenbau ableiten, denen ein Großteil der Unternehmen zuzurechnen ist. Diese Kompetenzfelder sind zu stärken und zu fördern, indem die Standortvoraussetzungen gesichert und entwickelt werden. Dies gilt für die Schaffung idealer Bedingungen für den Zuzug bzw. die Ausbildung von Fachpersonal, die Etablierung von regionalen Zuliefer- und Produktionskreisläufen und die Nutzung von Synergieeffekten.

***Standort-  
voraussetzungen  
sichern und  
entwickeln***

e) **Aufbau und Nutzung von Netzwerken**

Auf der Basis bereits bestehender Strukturen sollen Unternehmensnetzwerke mit dem Ziel des Austausches und der stärkeren Nutzung von Synergieeffekten z.B. bei Themen wie Energieeinkauf/ -nutzung, regionale Wirtschaftskreisläufe, Weiterbildung, Ausbildung, Betriebsnachfolge sowie unternehmensnahe Dienstleistungen initiiert und begleitet werden.

***Synergien nutzen***



Im Handwerk sollen durch die Konzeption und den Aufbau von Netzwerken die Zusammenarbeit der Betriebe gestärkt und dadurch Märkte besser erschlossen werden. Mittels einer gemeinsamen Vermarktung können Handwerksleistungen gebündelt angeboten werden. Beispielhaft ist hier bereits die Initiative Kompetenz-Team-Bau in Dissen aTW.

### **Leistungen bündeln**

#### f) Breitbandtechnologie

Ausgehend von der vergleichsweise guten Ausgangslage ist der Ausbau der flächendeckenden Versorgung mit Breitbandnetz voranzutreiben.

#### g) Aus- und Weiterbildung

Zur Sicherung der regionalen Kapazitäten an Facharbeitskräften sollen Möglichkeiten und Bedarfe zur Einrichtung von Kompetenzzentren zu den wirtschaftlichen Kernbereichen (z.B. Lebensmittelakademie) als Träger für Weiterbildung geprüft und gegebenenfalls eingerichtet werden. Durch eine Vernetzung der Unternehmen im Bereich Weiterbildung können Synergien genutzt und Kosten gesenkt werden, z.B. durch gemeinsame Schulungen von Mitarbeitern. Eine Zusammenarbeit von Unternehmen im Ausbildungsbereich soll neue Ausbildungsberufe mit umfassendem Tätigkeitsfeld als „Verbundausbildungen“ in der Region ermöglichen. Strukturen zur Zusammenarbeit von Firmen und (Hoch-)Schulen sind aus- und aufzubauen, um gegenseitige Erwartungen und Bedürfnisse zu ermitteln und gemeinsame Lerninhalte und -angebote zu entwickeln. Zur Verbesserung des Übergangs aus Bildungseinrichtungen in den Beruf sollen Praktikums- und Ausbildungsplatzbörsen (Internet und jährliche Veranstaltungen an Schulen) entwickelt und eingerichtet werden. Mit der Initiierung eines „Arbeitskreis Schule/Wirtschaft“ speziell für das südliche Osnabrücker Land sollen Schulen und Unternehmen vernetzt und engere Kooperationen angeregt werden. Ziel ist es, die Jugendlichen an die Region zu binden und die Bildungswanderung zu verringern. Vorhandene Aktivitäten und Strukturen wie zum Beispiel die WIR-AG sollen genutzt und ausgebaut werden.

### **Verbund- ausbildungen ermöglichen**

### **Arbeitskreis Schule/Wirtschaft**



### 5.2.3 Sicherung der Grundversorgung

Die flächendeckende, dezentrale Grund-/ Nahversorgung in den Ortsteilen soll gesichert werden. Es sind gute Standortvoraussetzungen für den Erhalt und die Entwicklung von Nahversorgungseinrichtungen zu schaffen, so dass sich Betriebe auf dem freien Markt ohne Zuschüsse halten können. Falls eine Nahversorgung der Bevölkerung auf diese Weise nicht gewährleistet werden kann, sollen alternative bzw. neue innovative Betriebsmodelle entwickelt und genutzt werden.

***Innovative  
Betriebsmodelle***

### 5.2.4 Schaffung eines attraktiven Umfeldes für die Einzelhandelsentwicklung

#### a) Attraktive Einzelhandelsstandorte

Die Standorte des Einzelhandels sollen in den Ortskernen (Zentralorte, Siedlungskernbereiche) gestärkt und gesichert werden. Dazu gilt es, ein attraktives städtebauliches Umfeld zu erhalten oder neu zu schaffen. Ein ansprechendes öffentliches Erscheinungsbild ergibt eine hohe Aufenthaltsqualität, die sich positiv auf die Kundenfrequenz und das Potenzial des Einzelhandels auswirkt. Zur Gestaltung eines entwicklungsfreundlichen Umfeldes können Standortgemeinschaften mit Ladenbesitzern und Hauseigentümern initiiert werden, die sich zum beiderseitigen Vorteil dort engagieren. Gemeinsam sollen Möglichkeiten zur Verbesserung der Ortsbilder und Einkaufsstraßen erörtert, Gründe für etwaige Investitionsrückstände geklärt und Fördermöglichkeiten für attraktivitätssteigernde Maßnahmen ermittelt sowie ausgeschöpft werden.

***Aufenthaltsqualität***

***Standortgemein-  
schaften loten  
Möglichkeiten aus***



#### b) Angebot und Struktur

Der Einzelhandel des südlichen Osnabrücker Landes soll sich durch seine besonderen Angebotssegmente, eine Qualitätsoffensive sowie mit den Standortvorteilen gegenüber den Oberzentren wie Parkraum, fußläufige Erreichbarkeit und Service positionieren. Insbesondere die Bäder sollen ihre Wettbewerbsvorteile durch die

***Mit Wettbewerbs-  
vorteilen  
positionieren***



verlängerten Öffnungszeiten nutzen. Es gilt, alle relevanten Akteure zu einer zielgerichteten Zusammenarbeit zu motivieren, um die Besucherfrequenz zu erhöhen. Eine Vernetzung der Kaufmannschaft bzw. der Werbegemeinschaften verbessert die Abstimmung von Veranstaltungsterminen, die Erstellung eines gemeinsamen Veranstaltungskalenders/Infoblattes sowie eines Shopping-Guide. Weitere Potenziale birgt eine Werbekampagne im benachbarten NRW.

**Kaufmannschaft  
vernetzen**

### 5.2.5 Erhaltung und Entwicklung Verkehrswegenetz

#### a) Straßen

Für das südliche Osnabrücker Land soll eine gemeinsame, abgestimmte Strategie für die Infrastrukturentwicklung der Region unter Berücksichtigung der örtlichen Erfordernisse entwickelt werden. Das überörtliche Verkehrswegenetz ist dem Verkehrsaufkommen und der gemeinsamen Strategie entsprechend zu erhalten bzw. auszubauen. Den Handlungsbedarf für eine Ost-West-Verbindung zwischen den Autobahnen A 1 und A 33 gilt es zu ermitteln und dem Land und Bund für die Verkehrswegeplanung zuzutragen. Auf dieser Grundlage sollen die notwendigen Maßnahmen konkretisiert werden. Die Fertigstellung der A 33, d.h. der Lückenschluss in nördlicher und südlicher Richtung, ist zur Sicherung der überregionalen Erschließung der Region voranzutreiben.

**Infrastruktur  
regional entwickeln**

Zur Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse soll eine Planung sowie der Aus-/Rückbau der örtlichen Verkehrswege unter Berücksichtigung der überörtlichen Strategie erfolgen. Dazu sind Maßnahmen zu initiieren zur Sicherung des örtlichen Wegenetzes, zur Verkehrsberuhigung, zur Entlastung der Ortszentren, zur Parkraumserschließung und zur Schulwegsicherung.

#### b) Radwege

Das örtliche und regionale Radwegenetz soll auf eventuelle Lücken und Defizite hin geprüft werden. Örtliche und regionale Radwegeverbindungen gilt es sowohl zur Verbesserung der Verkehrssicherheit - insbesondere der Schulwegsicherung - als auch zur Steigerung des radtouristischen Potenziales zu erhalten

**Radwege  
verbessern,  
ausbauen,  
Lücken schließen**